

KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS

SOMMERSEMESTER 2005

INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE
UNITOBLER
LERCHENWEG 36
3000 BERN 9

info@soz.unibe.ch
www.soz.unibe.ch

UNIVERSITÄT BERN

Copyright © 2005 Institut für Soziologie

Internet-Download

Die kommentierten Vorlesungsverzeichnisse des Instituts für Soziologie können als PDF-Dateien unter folgender Adresse aus dem Internet bezogen werden:

▶ www.soz.unibe.ch/kvv

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1...ALLGEMEINE INFORMATIONEN	6
1.1. Hauptfachstudium (neues Reglement)	6
1.2. Nebenfachstudium (neues Reglement)	10
1.2.1. Soziologie als 1. Nebenfach für Studierende der Phil.-hist.-Fakultät	10
1.2.2. Soziologie als Nebenfach für Studierende der WISO-Fakultät	10
1.2.3. Soziologie als 2. Nebenfach für Studierende der Phil.-hist.-Fakultät und als grosses Nebenfach für Studierende der Phil.-nat.-Fakultät	11
1.2.4. Soziologie als kleines Nebenfach für Studierende der Phil.-nat.-Fakultät	12
1.2.5. Soziologie als Ergänzungsfach für Studierende der WISO- und der Phil.-nat.-Fakultät	12
1.3. Generelle Fachprogramme	13
1.4. Wichtige Hinweise	14
2...FACHSCHAFT SOZIOLOGIE	16
3...EINFÜHRUNGSSTUDIUM.....	17
Vorlesung: Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung (1401).	17
4...SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GRUNDSTUDIUM.....	18
4.1. Vorlesungen	18
Vorlesung: Soziologische Theorie II: Zwischen Strukturtheorie und interpretativer Soziologie (4000)	18
4.2. Empirische Forschungspraktika	20
Empirisches Forschungspraktikum II: Gruppe A (4400)	20
Empirisches Forschungspraktikum II: Gruppen B und C (4400).....	20
4.3. Soziologische Proseminare	22
Proseminar: Grundzüge soziologischer Analysen (4419).....	22
Proseminar: Kulturtheorien (4419).....	22
Proseminar: Familie – Schule – Beruf (4419).....	23
4.4. Politikwissenschaftliche Veranstaltungen im Grundstudium	24
5...HAUPTSTUDIUM.....	25
5.1 Vorlesung	25
Aktuelle Forschung in der Bildungssoziologie (BENEFRI) (4214)	25
5.2. Seminare	26
Seminar: Perspektiven der Stadtsoziologie (4029).....	26
Forschungsseminar: Soziale Klassifizierungen: Wertende Wahrnehmungen zwischen Berufsgruppen (4102).....	27
Seminar: Umweltsoziologie (4105)	29
Seminar: Familien/Lebensformen (4128).....	30
Seminar: Moderne Organisationstheorien (4215).....	31
Wirtschaftssoziologie II: Die Ökonom(etr)ie des Alltäglichen (4414).....	31
Seminar Entwicklungssoziologie: Kollektivität und Destruktivität (4510).....	32

5.3. Blockseminare	34
Zur Soziologie Adornos und der Kritischen Theorien (4027)	34
Komplexe Datenerhebungsverfahren in der grundlagen- und anwendungsbezogenen Einstellungsforschung: Der Faktorielle Survey (4414).	34
Blockseminar: Objektive Hermeneutik für Fortgeschrittene (4417).....	35
5.4 Obligatorische Leistungen im Hauptstudium	37
Vorlesung: Wissenschaft als Produzentin von Öffentlichem Gut	37
5.5 Kolloquia	38
Forschungskolloquium (4127)	38
Forschungskolloquium: Work in Progress & Ideenbörse für Abschlussarbeiten (4127).....	38
5.6. Tutorat	39
Tutorat	39
6...VERANSTALTUNGEN AUF EINEN BLICK.....	40
6.1. Einführungsstudium	40
6.2. Grundstudium	40
6.3. Hauptstudium	40
6.4. Änderungen gegenüber den Ankündigungen im elektronischen Vorlesungsverzeichnis	41
7...BERICHTE	42
7.1. Forschungsprojekte	42
Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie.....	42
7.2. Aktivitäten von Mitgliedern des Instituts	43
8. ...ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN	45
9...MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER	47
Sprechstunden und Studienberatung	48
Öffnungszeiten des Sekretariats	48
Öffnungszeiten des Computer-Pools	48
Semesterdaten	48

VORWORT

Martin Abraham kommt nach Bern

Es ist uns eine grosse Freude, dass wir nun die Besetzung des Lehrstuhls für Soziologie, mit besonderer Berücksichtigung der Empirischen Sozialforschung, bekannt geben können. Am 1. März tritt Prof. Dr. Martin Abraham die Stelle an. Wir heissen ihn im Namen des ganzen Instituts für Soziologie herzlich willkommen in Bern. Damit endet die etwas schwierige Interimszeit am IfS. Martin Abraham (geboren 1964) hat an der Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg-Erlangen Sozialwissenschaften studiert und das Studium 1990 als Diplom-Sozialwirt abgeschlossen. 1995 promovierte er zum Dr. rer. pol. mit einer Arbeit über „Stabilität und Produktivität in individuellen Arbeitsverhältnissen“. Im Mai 2002 habilitierte er sich an der Universität Leipzig mit der Schrift „Die Partnerschafts- und Haushaltsorganisation beruflich Selbständiger“ (venia für Soziologie). Von April 2001 bis März 2002 war Martin Abraham in Bern als wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl Diekmann tätig. Im Wintersemester 2002/03 war er dann Inhaber der Max-Weber-Gastprofessur am Institut für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität München. Zuletzt vertrat er eine C4-Professur für Soziologie (Lehrstuhl Prof. Allmendinger) ebenfalls in München. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind neben den Methoden empirischer Sozialforschung die Wirtschafts- und Organisationssoziologie, Sozialstrukturanalysen (insbesondere Arbeitsmarkt und Beruf) sowie die Familiensoziologie. Damit entstehen neue Schwerpunkte am Institut und vielfältige neue Angebote in Lehre und Forschung.

Erfreulich ist weiterhin, dass das IfS nach der Umstellung auf die Bachelor und Master-Programme im nächsten Wintersemester eine neue Professur erhalten wird (mit einer voraussichtlichen Schwerpunktbildung in den Bereichen Sozialstrukturanalyse, Globaler Wandel und Entwicklungssoziologie).

Für uns im Besonderen zwar sehr traurig, aber im Allgemeinen doch ausgesprochen erfreulich ist die Tatsache, dass Urs Stäheli, der seit dem Wintersemester 2002/03 als Förderprofessor des Nationalfonds am Institut war, einen Ruf an die Universität Basel angenommen hat. Wir gratulieren ganz herzlich und hoffen, dass die bislang so fruchtbare Kooperation auch interkantonal weiter geführt werden kann. Im Rahmen der Berner Förderungsprofessur leitete Urs Stäheli das SNF-Projekt „Die visuelle Semantik der globalen Finanzökonomie. Zu einer Soziologie ökonomischer Bildlichkeit“, das noch bis Ende des Sommers in Bern verbleiben wird.

Ebenfalls traurig für uns, aber insgesamt doch auch erfreulich ist ferner, dass PD Dr. Axel Franzen die Vertretung der Professur für Mikrosoziologie an der RWTH Aachen übernimmt. Er wird aber im Sommersemester noch mit einem Lehrauftrag zur „Umweltsoziologie“ am IfS präsent sein.

Für ein vielfältiges und kompetentes Lehrangebot sind des Weiteren folgende Lehrbeauftragte verantwortlich. Wie nun schon seit langen Jahren Tradition, beginnt das Sommersemester 2005 (in der Woche vor Ostern) mit einem Blockseminar von Prof. Dr. Ulrich Oevermann: „Objektive Hermeneutik für Fortgeschrittene“. PD Dr. Joachim Renn, der schon im Winter am IfS gelehrt hat, bietet ein Seminar zu „Theodor W. Adorno“ an. Erstmals in Bern ist zudem Prof. Dr. Stefan Liebig, Universität Duisburg-Essen, mit einem Lehrauftrag über „Komplexe Datenerhebungsverfahren in der grundlagen- und anwendungsbezogenen Einstellungsforschung“.

Claudia Honegger hat theoretisch ein Forschungssemester und hofft, dass die administrativen Hürden der Studiumumstellung und der weiteren Planungen dieses nicht praktisch ‚auffressen‘ werden. Da sich Martin Abraham als Mitdirektor zudem erst in die Geschäftsführung einarbeiten muss, bleibt Charlotte Müller bis auf weiteres Co-Direktorin des Instituts.

Wir wünschen Martin Abraham, den Lehrbeauftragten und Mitarbeitenden des Instituts sowie allen Studierenden ein anregendes und spannendes Sommersemester.

Bern, im Februar 2005

Claudia Honegger

Charlotte Müller

1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

1.1. Hauptfachstudium (neues Reglement)

Soziologie kann seit Wintersemester 1994/95 als Hauptfach an der vormaligen RWW- und neuen WISO-Fakultät studiert werden. Zudem kann Soziologie weiterhin im Rahmen des Rer.-pol.-Studiums als Neben- oder Ergänzungsfach (Ausnahme: Spezialregelung für Hauptfachstudierende der Politikwissenschaften), im Rahmen eines Phil.-hist.- oder eines Phil.-nat.-Studiums als erstes oder zweites Nebenfach gewählt werden.

Studienziele

Das Studium der Soziologie soll die Studierenden zu einer fundierten Einsicht in die Zusammenhänge des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebens und zur Umsetzung sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse in berufliches Handeln befähigen. Um dieses Studienziel zu erreichen, müssen die Studierenden in folgenden Bereichen Kenntnisse erlangen:

- (1) Soziologische Theorien, Kenntnisse der Geschichte der politischen, sozialphilosophischen und sozialwissenschaftlichen Theorien, Einsetzen soziologischer Theorien zum Verständnis von aktuellen Problemen der sozialen Praxis.
- (2) Erwerben von Forschungskompetenz, Kenntnisse der Methoden empirischer (d.h. aus der Erfahrung, Beobachtung, dem Experiment abgeleiteter) Sozialforschung und der Statistik, Umsetzen theoretischer Fragestellungen und Annahmen in empirischen Projekten.
- (3) Aneignen von Grundkenntnissen in zentralen Fragen der Soziologie, Politikwissenschaft, der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften und von Fachkenntnissen in zentralen Bereichen der Soziologie.
- (4) Aneignung von Fachwissen, das für die Berufspraxis unerlässlich ist.

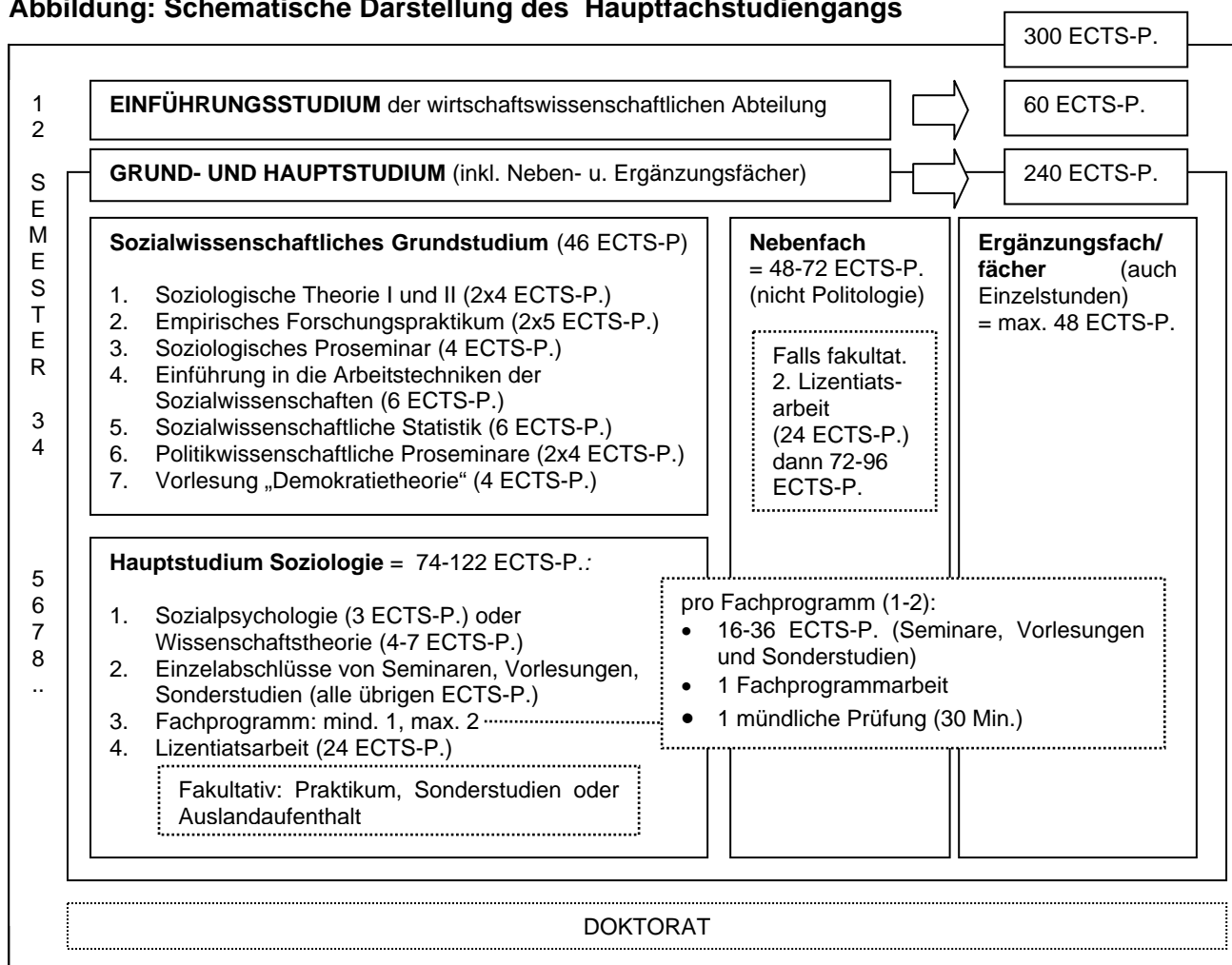
Studienaufbau

Das Studium umfasst Hauptfach, Nebenfach und wahlweise Ergänzungsfächer im Umfang von insgesamt 300 ECTS-P. (European Credit Transfer System Points). Das Hauptfachstudium gliedert sich in drei Teile. Erstens das wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Einführungsstudium (60 ECTS-P.), zweitens das sozialwissenschaftliche Grundstudium (46 ECTS-P.) und drittens das Hauptstudium (74-122 ECTS-P.). Neben- und Ergänzungsfächer haben zusammen einen Umfang von 72-120 ECTS-P. Der Studienaufbau kann dem Schema auf der folgenden Seite entnommen werden.

Einführungsstudium (60 ECTS-P.)

Im Einführungsstudium sollen Grundkenntnisse in den Kernfächern Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Soziologie, Politikwissenschaft und Recht sowie die erforderlichen Kenntnisse in den propädeutischen Fächern Mathematik und Statistik erworben werden. Das Einführungsstudium hat eine Dauer von mindestens zwei und höchstens fünf Semestern. Wer das Einführungsstudium nach fünf Semestern noch nicht abgeschlossen hat, ist vom weiteren Studium ausgeschlossen. Eine Ausnahme bilden die juristischen Lehrveranstaltungen. Diese müssen nach spätestens sieben Semestern abgeschlossen sein. Über weitere Ausnahmen entscheidet die Fakultät. Hauptfachstudierenden der Soziologie wird empfohlen, ein soziologisches Proseminar im ersten Studienjahr zu besuchen.

Abbildung: Schematische Darstellung des Hauptfachstudiengangs



Sozialwissenschaftliches Grundstudium (46 ECTS-P.)

An das Einführungsstudium schliesst das sozialwissenschaftliche Grundstudium an, das gemeinsam mit dem Institut für Politikwissenschaft durchgeführt wird. Die definitive Wahl des Hauptfaches Politikwissenschaft oder Soziologie steht den Studierenden bis zum Abschluss des sozialwissenschaftlichen Grundstudiums frei. Das Grundstudium vermittelt Grundkenntnisse sozialwissenschaftlicher Theorien und Methoden und besteht aus den Veranstaltungen, die dem Schema zum Hauptfachstudium entnommen werden können. Es wird empfohlen, während des Grundstudiums mit dem Studium des Nebenfachs bzw. der Ergänzungsfächer zu beginnen. Die über die obligatorischen Veranstaltungen des Grundstudiums hinaus absolvierten ECTS-P. werden im Rahmen des Haupt-, Neben- oder Ergänzungsfachs angerechnet.

Hauptstudium (74-122 ECTS-P.)

Das Hauptstudium ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit soziologischen Themen. Dabei können Schwerpunkte gebildet und Veranstaltungen aus dem bestehenden Angebot von Hauptfachveranstaltungen frei gewählt werden. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, Leistungsnachweise durch Sonderstudien oder ein Praktikum zu erwerben. Das Hauptstudium im Hauptfach hat einen Umfang von mindestens 74 ECTS-P. bei einer Lizentiatsarbeit und von mindestens 98 ECTS-P. bei zwei Lizentiatsarbeiten im Hauptfach. Der Umfang beträgt höchstens 122 ECTS-P. Hierbei sind die Lizentiatsarbeiten im Hauptfach mit je 24 ECTS-P. eingerechnet.

Allgemeine Informationen

Neben den Einzelabschlüssen müssen im Hauptstudium folgende obligatorischen Leistungen erbracht werden:

- Sozialpsychologie (3 ECTS-P.) oder Wissenschaftstheorie (4-7 ECTS-P.) (Phil. hist.).
- Fachprogramm (16-36 ECTS-P.): mind. 1, max. 2.
- Lizentiatsarbeit (24 ECTS-P.): mind. 1, max. 2.

Fachprogramme (16-36 ECTS-P.)

Sie bündeln mehrere Lehrveranstaltungen zu soziologischen Schwerpunkten. Ein Fachprogramm umfasst einzelne Lehrveranstaltungen mit mindestens 16 und höchstens 36 ECTS-P. An den einzelnen Lehrveranstaltungen wird „aktive Teilnahme“ erwartet, die i.d.R. durch ein mündliches Referat oder eine Arbeit mit vergleichbarem Aufwand nachgewiesen wird. Einzelabschlüsse (benotete Arbeit oder Prüfung) dieser Lehrveranstaltungen sind nicht erforderlich. Das Fachprogramm wird mit einer Fachprogrammarbeit und einer mündlichen Prüfung (30 min) abgeschlossen. Im Rahmen des Hauptstudiums muss mindestens ein Fachprogramm abgeschlossen werden, es dürfen maximal zwei gemacht werden. In Absprache mit der betreuenden Dozentin oder dem betreuenden Dozenten kann auch ein individuelles Fachprogramm vereinbart werden. Es muss auch mindestens 16 und maximal 36 ECTS-P. beinhalten.

Sonderstudien (bis zu 20 ECTS-P.)

Hausarbeiten oder Literaturstudien können mit Zustimmung der zuständigen Dozentin oder des zuständigen Dozenten erbracht werden und gelten als Leistungsnachweis. Sonderstudien kann in jedem einzelnen Fall ein Gewicht von maximal 4 ECTS-P. beigemessen werden. Insgesamt können Sonderstudien im Umfang von höchstens 20 ECTS-P. an das Hauptstudium angerechnet werden.

Praktikum (6-12 ECTS-P.)

Es wird empfohlen, während des Studiums ein Praktikum zu absolvieren. Damit das Praktikum als Studienleistung anerkannt wird, muss die Praktikumsstelle von der Studienkommission anerkannt worden sein. Nach Abschluss des Praktikums muss ein Bericht über die Tätigkeit im Umfang von ca. 5 A4-Seiten vorgelegt und vom betreuenden Dozenten oder der Dozentin anerkannt werden. Das Praktikum wird mit 6 bis 12 ECTS-P. angerechnet. Die Mindestdauer des Praktikums bei einem Beschäftigungsgrad von 100% beträgt 12 Wochen. Bei einem Beschäftigungsgrad von 100% werden für einen Arbeitsmonat 2 ECTS-P. angerechnet. Der Mindestbeschäftigungsgrad beträgt 50%, wobei sich in diesem Fall die Dauer auf das Doppelte erhöht. Praktika werden nicht benotet. Die mittels Praktika erworbenen ECTS-P. werden unter der Rubrik „Praktika“ im Studienblatt aufgeführt. Sie reduzieren die auf Ergänzungsfächer maximal anrechenbaren ECTS-P. im gleichen Umfang. Das Praktikum muss innerhalb von 18 Monaten absolviert werden.

Mobilität (bis zu 72 ECTS-P.)

Es wird empfohlen, ein bis zwei Semester an einer Universität der Westschweiz oder im Ausland zu studieren. Die Studienleistungen werden entsprechend dem bestehenden Reglement im Umfang von höchstens 72 ECTS-P. auf Antrag angerechnet.

Lizentiatsarbeit (24 ECTS-P.)

Soziologie als Hauptfach wird mit einer Lizentiatsarbeit abgeschlossen. Sie wird mit 24 ECTS-P. angerechnet. Die Lizentiatsarbeit wird von dem zuständigen Dozenten oder der Dozentin vergeben, betreut und begutachtet. Die Lizentiatsarbeit kann von höchstens drei Studierenden gemeinsam verfasst werden. In diesem Fall müssen die selbständigen Beiträge jeweils kenntlich gemacht werden. Bei Gruppenarbeiten sind die Anforderungen in angemessener Weise zu erhöhen.

Eine zweite Lizentiatsarbeit kann im Haupt-, Neben- oder Ergänzungsfach angefertigt werden. Diese wird ebenfalls mit 24 ECTS-P. in dem gewählten Fach angerechnet.

Nebenfach (48-72 ECTS-P.)

Die Studierenden müssen ein inner- oder ausserfakultäres Nebenfach wählen. Im Nebenfach sind Leistungsnachweise im Umfang von mindestens 48 und höchstens 72 ECTS-P. zu erbringen. Bei einer zweiten Lizentiatsarbeit im Nebenfach sind es unter Einschluss dieser Arbeit mindestens 72 und höchstens 96 ECTS-P. Die Anforderungen werden durch die Studienreglemente und Studienpläne des betreffenden Nebenfachs geregelt. Als innerfakultäre Nebenfächer können Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Medienwissenschaft gewählt werden. Ausgeschlossen ist die Wahl von Politikwissenschaft als Nebenfach.

Ein ausserfakultäres Nebenfach kann aus der folgenden Liste bisher genehmigter Nebenfächer gewählt werden: Allgemeine Ökologie, Arbeits- und Organisationspsychologie, Sozialpsychologie, Pädagogische Psychologie, Pädagogik, Philosophie, Religionswissenschaft, Islamwissenschaft, Ethnologie, Geschichte, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Germanistik, Neuere deutsche Literatur, Englisch, Spanisch, Russische Philologie, Mathematik, Statistik, Informatik, Geographie, Biologie, Chemie, Physik, Sportwissenschaft. Weitere ausserfakultäre Nebenfächer können auf Antrag vom Fakultätskollegium zugelassen werden.

Ergänzungsfächer (bis zu 48 ECTS-P.)

Alle Studienfächer an der Universität Bern werden als Ergänzungsfächer anerkannt. Es können bis zu drei weitere Fächer als Ergänzungsfächer im Umfang von insgesamt maximal 48 ECTS-P. belegt werden. Wird in einem innerfakultären Neben- oder Ergänzungsfach eine zweite Lizentiatsarbeit geschrieben, erhöht sich die maximal anrechenbare Punktzahl um 24 ECTS-P. **Achtung! Ausserfakultäre Fächer (Nebenfach und Ergänzungsfächer) werden zusammen im Umfang von maximal 96 ECTS-P. angerechnet**, unabhängig davon, ob in einem dieser Fächer eine zweite Lizentiatsarbeit angefertigt worden ist.

Für die Anrechnung der besuchten Veranstaltungen aus Ergänzungsfächern ist ein genügender Leistungsnachweis erforderlich. Es ist möglich, ein Ergänzungsfach in Form eines Fachprogramms abzuschliessen. Art und Umfang des Fachprogramms werden durch die Studienreglemente und Studienpläne der betreffenden Fächer geregelt. Veranstaltungen aus dem Fach Politikwissenschaft können an die Ergänzungsfächer angerechnet werden.

1.2. Nebenfachstudium (neues Reglement)

Soziologie kann an der Universität Bern in verschiedenen Nebenfachvarianten studiert werden. Es werden jeweils für die Fakultäten WISO, Phil.-hist. und Phil.-nat. grosse und kleine Nebenfächer resp. Ergänzungsfächer angeboten.

1.2.1. Soziologie als 1. Nebenfach für Studierende der Phil.-hist.-Fakultät

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich in ein Einführungs-, Grund- und Hauptstudium im Umfang von 90 ECTS-P. Aus den drei Studienabschnitten sind folgende Lehrveranstaltungen zu besuchen:

Einführungsstudium (6 ECTS-P.)

Einführung in die Theoretische Soziologie (Vorlesung, 3 ECTS-P.), Empirische Sozialforschung (Vorlesung, 3 ECTS-P.) im Rahmen des wirtschaftswissenschaftlichen Einführungsstudiums.

Grundstudium (28 (22) ECTS-P.)

Soziologisches Proseminar (4 ECTS-P.), Soziologische Theorie I und II (8 ECTS-P.), Sozialwissenschaftliche Statistik (6 ECTS-P.)*, Empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS-P.).

*Die Teilnahme am empirischen Forschungspraktikum setzt den erfolgreichen Abschluss bzw. im Wintersemester den parallelen Besuch der Sozialwissenschaftlichen Statistik voraus. Hierfür anerkannt wird auch ein Leistungsnachweis einer Einführung in die Statistik in einem anderen Fach im Umfang von mindestens 3 SWS. Entfällt die Sozialwissenschaftliche Statistik, vermindert sich der Umfang des Grundstudiums um 6 ECTS-P. Dafür sind zusätzlich 6 ECTS-P. aus soziologischen Lehrveranstaltungen im Hauptstudium zu erwerben.

Hauptstudium (56 (62) ECTS-P.)

Es sind Lehrveranstaltungen aus Soziologie im Umfang von 56 ECTS-P. (62 ECTS-P. bei Wegfall von "Statistik" im Grundstudium) zu wählen. Es ist ein Fachprogramm zu absolvieren.

1.2.2. Soziologie als Nebenfach für Studierende der WISO-Fakultät

a) Studierende mit Hauptfach Volkswirtschaftslehre (Studienziel Lizentiat)

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich für Studierende der VWL in ein Grund- und Hauptstudium im Umfang von 48 bis 72 ECTS-P. Aus den zwei Studienabschnitten sind folgende Lehrveranstaltungen zu besuchen:

Grundstudium (22 ECTS-P.)

Soziologisches Proseminar (4 ECTS-P.), Soziologische Theorie I und II (8 ECTS-P.), Empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS-P.).

Hauptstudium (26-50 ECTS-P.)

Es sind Lehrveranstaltungen aus der Soziologie im Umfang von 26 bis 50 ECTS-P. zu wählen. Es kann ein Fachprogramm absolviert werden. Eine zweite Lizentiatsarbeit im Nebenfach Soziologie wird mit zusätzlichen 24 ECTS-P. angerechnet.

b) Studierende mit Hauptfach Betriebswirtschaftslehre (Studienziel Lizentiat)

Das Nebenfachstudium der Soziologie für Studierende der BWL hat einen Umfang von 24 bis 40 ECTS-P. Obligatorisch sind die Veranstaltungen:

Soziologische Theorie I und II (8 ECTS-P.), Empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS-P.).

Der Rest kann frei gewählt werden, wobei bei manchen Veranstaltungen Anforderungen für die Teilnahme zu berücksichtigen sind.

c) Studierende mit Studienziel Bachelor of Business Administration bzw. Bachelor in Economics

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich in Grund- und Hauptstudium im Umfang von 24 bis 36 ECTS-P.

Grundstudium (16 bzw. 12 ECTS-P.)

Die Studierenden wählen im Grundstudium zwischen dem Schwerpunkt a) empirische Sozialforschung und b) soziologische Theorie.

- a) Schwerpunkt empirische Sozialforschung:
Sozialwissenschaftliche Statistik (6 ECTS-P.)* und Empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS-P.).
- b) Schwerpunkt soziologische Theorie:
Soziologische Theorie I und II (8 ECTS-P.) und Soziologisches Proseminar (4 ECTS-P.).

*Die Teilnahme am Empirischen Forschungspraktikum setzt den erfolgreichen Abschluss der Sozialwissenschaftlichen Statistik (bzw. im Wintersemester den parallelen Besuch) voraus. Hierfür anerkannt wird auch ein Leistungsnachweis einer Einführung in die Statistik in einem anderen Fach im Umfang von mindestens 3 SWS. Entfällt die Sozialwissenschaftliche Statistik, vermindert sich der Umfang des Grundstudiums um 6 ECTS-P. Dafür sind zusätzlich 6 ECTS-P. aus soziologischen Lehrveranstaltungen im Hauptstudium zu erwerben.

Hauptstudium

- a) Schwerpunkt empirische Sozialforschung:
Es sind Lehrveranstaltungen aus der Soziologie im Umfang von 8 bis 20 ECTS-P. (14 bis 26 bei Wegfall der Statistik) zu wählen. Es kann ein Fachprogramm von mindestens 16 ECTS-P. absolviert werden.
- b) Schwerpunkt soziologische Theorie:
Es sind Lehrveranstaltungen aus Soziologie im Umfang von 12 bis 20 ECTS-P. zu wählen. Es kann ein Fachprogramm im Umfang von mindestens 16 ECTS-P. absolviert werden.

d) Studierende mit Studienziel Master in Economics

Das Nebenfachstudium der Soziologie auf der Master-Stufe setzt den erfolgreichen Abschluss des Nebenfachstudiums in Soziologie auf BA-Stufe voraus und hat einen Umfang von 12 bis 24 ECTS-P. Diese sind durch frei wählbare Veranstaltungen aus dem Lehrangebot des Instituts für Soziologie zu erbringen. Dabei sind die Zulassungsvoraussetzungen zu den einzelnen Veranstaltungen zu beachten.

Wer keinen Nebenfach-Abschluss in Soziologie auf der BA-Stufe nachweisen kann, muss diesen für den Abschluss des Nebenfach-Studiums in Soziologie auf der MA-Stufe nachholen. Der Nebenfach-Abschluss der BA-Stufe wird in solchen Fällen im Rahmen des MA-Studiums nachgeholt. Die in diesem Zusammenhang erworbenen ECTS-P. werden nicht an das MA-Studium angerechnet.

1.2.3. Soziologie als 2. Nebenfach für Studierende der Phil.-hist.-Fakultät und als grosses Nebenfach für Studierende der Phil.-nat.-Fakultät

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich in Einführungs-, Grund- und Hauptstudium im Umfang von 60 ECTS-P. Aus den drei Studienabschnitten sind folgende Lehrveranstaltungen zu besuchen:

Einführungsstudium (6 ECTS-P.)

Einführung in die Theoretische Soziologie (Vorlesung, 3 ECTS-P.) und Empirische Sozialforschung (Vorlesung, 3 ECTS-P.) im Rahmen des wirtschaftswissenschaftlichen Einführungsstudiums.

Nebenfachstudium

Grundstudium (16 bzw. 12 ECTS-P.)

Die Studierenden wählen im Grundstudium zwischen dem Schwerpunkt a) empirische Sozialforschung und b) soziologische Theorie.

- c) Schwerpunkt empirische Sozialforschung:
Sozialwissenschaftliche Statistik (6 ECTS-P.)* und Empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS-P.).
- d) Schwerpunkt soziologische Theorie:
Soziologische Theorie I und II (8 ECTS-P.) und Soziologisches Proseminar (4 ECTS-P.).

*Die Teilnahme am Empirischen Forschungspraktikum setzt den erfolgreichen Abschluss der Sozialwissenschaftlichen Statistik (bzw. im Wintersemester den parallelen Besuch) voraus. Hierfür anerkannt wird auch ein Leistungsnachweis einer Einführung in die Statistik in einem anderen Fach im Umfang von mindestens 3 SWS. Entfällt die Sozialwissenschaftliche Statistik, vermindert sich der Umfang des Grundstudiums um 6 ECTS-P. Dafür sind zusätzlich 6 ECTS-P. aus soziologischen Lehrveranstaltungen im Hauptstudium zu erwerben.

Hauptstudium

- c) Schwerpunkt empirische Sozialforschung:
Es sind Lehrveranstaltungen aus der Soziologie im Umfang von 38 ECTS-P. (44 bei Wegfall der Statistik) zu wählen. Es kann ein Fachprogramm absolviert werden.
- d) Schwerpunkt soziologische Theorie:
Es sind Lehrveranstaltungen aus Soziologie im Umfang von 42 ECTS-P. zu wählen. Es kann ein Fachprogramm absolviert werden.

1.2.4. Soziologie als kleines Nebenfach für Studierende der Phil.-nat.-Fakultät

Soziologie als kleines Nebenfach hat einen Umfang von 30 ECTS-P. Obligatorisch sind die Veranstaltungen Einführung in die Theoretische Soziologie (Vorlesung, 3 ECTS-P.), Empirische Sozialforschung (Vorlesung, 3 ECTS-P.) und ein Soziologisches Proseminar (4 ECTS-P.).

Die weiteren 20 ECTS-P. sind durch frei wählbare Veranstaltungen zu erbringen. Dabei sind die Zulassungsvoraussetzungen für die einzelnen Veranstaltungen zu beachten.

1.2.5. Soziologie als Ergänzungsfach für Studierende der WISO- und der Phil.-nat.-Fakultät

Studierende der Politikwissenschaft können Soziologie als Ergänzungsfach mit einem Umfang von mindestens 4 und höchstens 48 ECTS-P. wählen (eine zweite Lizentiatsarbeit im Ergänzungsfach nicht eingerechnet). Es ist möglich, im Ergänzungsfach eine zweite Lizentiatsarbeit zu verfassen.

Studierende der VWL können Soziologie als Ergänzungsfach mit einem Umfang von mindestens 16 und höchstens 48 ECTS-P. wählen (eine zweite Lizentiatsarbeit im Ergänzungsfach nicht eingerechnet). Es ist möglich, im Ergänzungsfach eine zweite Lizentiatsarbeit zu verfassen. Für Studierende der BWL oder der Phil.-nat.-Fakultät hat Soziologie als Ergänzungsfach einen Umfang von 16 ECTS-P.

Im Ergänzungsfach können Veranstaltungen aus dem Lehrangebot der Soziologie – unter Beachtung der Zulassungsvoraussetzungen für einzelne Veranstaltungen – frei ausgewählt werden.

1.3. Generelle Fachprogramme

Fachprogramme bündeln unterschiedliche Lehrveranstaltungen (Seminare und Vorlesungen) zu soziologischen Schwerpunkten. Ein Fachprogramm umfasst 16-36 ECTS-P. (bzw. 8-12 SWS) und wird mit einer Fachprogrammarbeit und einer mündlichen Prüfung abgeschlossen. Im Rahmen des Hauptstudiums muss mindestens ein Fachprogramm (maximal 2) absolviert werden. Die inhaltliche Auflistung der angebotenen Fachprogramme (generelle FP) ist der untenstehenden Tabelle zu entnehmen. Welche Seminare welchen Fachprogrammen zugeordnet werden können, ist den Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen im Abschnitt "Leistungsnachweis" im kommentierten Vorlesungsverzeichnis zu entnehmen. In Absprache mit den FachvertreterInnen kann auch ein individuelles Fachprogramm vereinbart werden. Sein Umfang ist ebenfalls auf 16-36 ECTS-P. (bzw. 8-12 SWS) anzusetzen.

Jede(r) Studierende führt ein persönliches 'Studienblatt Fachprogramme', das im Anschluss an die Veranstaltung von dem/der Lehrenden zu unterzeichnen ist. Das Studienblatt ist auf dem Sekretariat des Instituts für Soziologie erhältlich. Die Lehrenden bescheinigen den Studierenden üblicherweise zu Semesterende die für das Fachprogramm ausgewählten Veranstaltungen auf dem Studienblatt gemäss den vorgegebenen Rubriken. Das Thema der Fachprogrammarbeit wird in Absprache mit einem Fachvertreter oder einer Fachvertreterin gewählt.

Ab Wintersemester 2000/01 gilt die neue Ordnung über die generellen Fachprogramme in Soziologie. Wer bereits vor diesem Termin mit dem Fachprogramm begonnen hat, kann das Fachprogramm nach alter Regelung beenden. Alle anderen sind gebeten, sich an der folgenden neuen Ordnung zu orientieren.

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen	Prüfungsberechtigte
I Soziologische Theorien	<ol style="list-style-type: none"> 1. Geschichte der Soziologie 2. Klassische Theorien 3. Ausgewählte Probleme soziologischer Theoriebildung 4. Theorien der modernen Gesellschaft und der Modernisierung 5. Gender Studies 6. Theorien rationalen Verhaltens 7. Anwendungen der Spieltheorie 	Honegger/ Müller/Schmeiser/ Stäheli/Streckeisen
II Integration von Theorie und Empirie	<ol style="list-style-type: none"> 1. Theorieseminar / Seminar aus FP III und IV 2. Methodologie der Sozialwissenschaft und Wissenschaftstheorie 3. Einstellungsmessung und Skalierung 4. Erhebungsmethoden 5. Multivariate Verfahren 6. Analyse zeitbezogener Daten 7. Qualitative Sozialforschung 	Franzen/ Honegger/Müller/ Schmeiser
III Sozialstruktur und sozialer Wandel	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bevölkerungssoziologie 2. Soziale Schichtung, Klassenstruktur und Mobilität 3. Bildung und Arbeitsmarkt 4. Entwicklungssoziologie 5. Minderheiten und Migration 6. Umweltsoziologie 	Franzen/ Honegger/Müller/ Streckeisen

IV Kultursoziologie	1. Wissenssoziologie 2. Religionssoziologie 3. Wissenschafts- und Technikforschung 4. Geschlecht und Kultur 5. Alltags- und Lebensstilanalysen 6. Rekonstruktion kultureller Deutungsmuster	Honegger/Müller/ Schmeiser
---------------------	--	-------------------------------

1.4. Wichtige Hinweise

Altes Reglement? Studierende, die ihr Soziologiestudium vor dem 1. September 2001 aufgenommen haben und keinen Reglementswechsel beantragt haben, studieren nach dem alten Reglement. Informationen zum Studienaufbau nach altem Reglement finden sie unter:
▶ www.soz.unibe.ch/studium/info/.

Notengebung: Die Notenskala umfasst die Noten 6 (ausgezeichnet), 5.5 (sehr gut), 5 (gut), 4.5 (befriedigend), 4 (genügend), 3, 2, 1 (ungenügend). Ergibt die Mittlung von Noten im Bereich der genügenden Gesamtleistungen (ab 4.00) eine Viertel- oder Dreiviertelnote, so wird auf die nächsthöhere Note obiger Skala aufgerundet. Ergibt die Mittlung im Bereich der ungenügenden Gesamtleistungen keine ganze Durchschnittsnote, wird auf die nächsttiefere Note obiger Skala abgerundet.

Prüfungen: Für alle Soziologiestudierenden gilt grundsätzlich die Prüfungsordnung der WISO-Fakultät. Es findet keine Schlussprüfung über das ganze Fach statt. Die Schlussnote wird errechnet aus den im Grund- und Hauptstudium erzielten Einzelnoten, die laufend aufaddiert werden, bis die Zahl der benötigten ECTS-P. erreicht ist. Jeder Veranstaltung wird je nach Arbeitsaufwand eine Anzahl ECTS-P. zugeordnet, welche den Studierenden nur im Falle einer genügenden Leistung (Note 4 oder mehr) angerechnet wird. Für Prüfungen ist eine termingerechte Anmeldung erforderlich. Unabgemeldetes Nichterscheinen an einer Prüfung hat die Note 1 zur Folge. Informationen bezüglich An- und Abmeldung zu Prüfungen finden Sie unter:
▶ www.soz.unibe.ch/studium/pruefung.asp. Beachten Sie bitte, dass Prüfungsanmeldungen für das Einführungsstudium vom Prüfungsamt der Fakultät organisiert werden (online unter ▶ www.wiso.unibe.ch).

Das Studienblatt: Für alle Studierenden wird vom Dekanat ein Studienblatt geführt, welches dort jederzeit eingesehen werden kann. Auf dem Studienblatt werden die besuchten Lehrveranstaltungen und die erzielten Leistungen verzeichnet. In den letzten drei Monaten jedes Kalenderjahres wird den Studierenden ein Auszug des Studienblattes zugesandt.

Studiendauer/Fristen: Die Regelstudienzeit für das gesamte Hauptfachstudium beträgt 10 Semester, ein Abschluss vorher ist möglich. Das Einführungsstudium umfasst 2 Semester, muss mit Ausnahme der juristischen Lehrveranstaltungen (diese erst nach 7 Semestern) nach 5 Semestern abgeschlossen sein. Wer diese Frist nicht einhält, wird vom weiteren Studium ausgeschlossen. Die Fakultät kann diese Frist aus wichtigen Gründen verlängern. Das Grundstudium umfasst ebenfalls zwei Semester und muss bis Ende des 7. Semesters abgeschlossen sein. Wer die Regelstudienzeit von 10 Semestern ohne wichtigen Grund überschreitet, muss ab dem 13. Semester die erhöhten Studiengebühren nach Art. 111 Abs. 2 der Universitätsverordnung entrichten. Als wichtige Gründe gelten namentlich Erwerbsarbeit, Kinderbetreuung, studienbezogene Praktika ausserhalb der Studienpläne, auswärtige Studienaufenthalte, soweit sie nicht an Partneruniversitäten erfolgen, Sprachkurse für Fremdsprachige, Militärdienst, Zivildienst, Schwangerschaft und Krankheit. Gesuche für Verlängerungen sind im Semester vor Ablauf der entsprechenden Frist rechtzeitig schriftlich an die WISO-Fakultät zu richten.

Erasmus-Austauschprogramm: Im Rahmen des Erasmus-Programms besteht die Möglichkeit eines ein- bis zweisemestrigen Auslandsaufenthalts. Für weitere Informationen siehe: ▶ www.soz.unibe.ch/studium/info/mobility.asp.

Anmeldeobligatorium für Veranstaltungen: Neben einer Anmeldung für Prüfungen sind am Institut für Soziologie auch Anmeldungen für Veranstaltungen obligatorisch. Die Anmeldungen werden bis Ende der ersten drei Semesterwochen ausschliesslich über das Internet abgewickelt. Das Obligatorium gilt für Veranstaltungen ab dem Grundstudium. Anmeldungen unter ▶ www.soz.unibe.ch/studium/e-study.

Notenmeldungen für Leistungsnachweise: Notenmeldungen werden jeweils am Anschlagbrett im Institut für Soziologie ausgehängt und können zudem über das Internet eingesehen werden. Schriftliche Notenmeldungen werden nur noch auf expliziten Wunsch zugestellt. Einsicht in Noten ist jederzeit möglich unter ▶ www.soz.unibe.ch/studium/e-study.

Studienberatung: Das Institut für Soziologie hat eine Studienfachberatung, welche den Studierenden während Ihres gesamten Studienverlaufs für eine Beratung bezüglich Studium, Reglement und Studienplan zur Verfügung steht. Sie stellt – nach Konsultation der entsprechenden Reglemente etc. – die erste Anlaufstelle für Fragen aus obigen Themengebieten dar. (Weitere Informationen siehe: ▶ www.soz.unibe.ch/studium/info/beratung.asp).

FAQ: Konsultieren sie bei Fragen zum Studium auch unsere Zusammenstellung der FAQ (Frequently asked questions): ▶ www.soz.unibe.ch/studium/info/faq.asp

2. FACHSCHAFT SOZIOLOGIE

besuch unsere homepage!

Wer ist die Fachschaft Soziologie?

Der Fachschaft Soziologie (FS) gehören alle Studierenden, welche Soziologie im Haupt- und Nebenfach belegen, automatisch an. Die FS bist also du und deine Mitstudierenden!

Wozu gibt es die Fachschaft?

Der FS Vorstand vertritt die Interessen der Soziologie-Studierenden gegenüber dem Institut für Soziologie, der Uni-Leitung und der SUB. Der Vorstand informiert dich über wichtige Ereignisse und Entscheidungen dieser Gremien und bei ihm kannst du Fragen, Wünsche und Ideen bezüglich der Ausgestaltung des Faches Soziologie anbringen.

Um die Fachschaft am Leben zu erhalten, werden für den Vorstand immer neue Nasen gesucht, die etwas weiterführen, bewegen und/oder organisieren wollen.

Bisher hat die FS z.B.

- sich an der Bearbeitung der neuen Fachprogramme in der Soziologie beteiligt,
- bei Reglementsänderungen mitgearbeitet,
- Tutorien organisiert,
- sich für den Studienplan der Nebenfächer der phil.hist. Studierenden eingesetzt,
- eine Bar am Unifest betrieben,
- ein interuniversitäres und interdisziplinäres Kolloquium zum Thema "Findet Stadt statt - Soziologie des urbanen Raumes" organisiert,
- und vieles mehr.

Und ausserdem ... hat die Fachschaft kürzlich ein Redesign der Fachschafts-Homepage vorgenommen und engagiert sich für die Umsetzung der Bologna-Deklaration.

Durch die FS kannst du jedoch auch einfach in Kontakt zu anderen Soziologie-Studierenden treten. So werden Informationsanlässe (für Erst- und Viertsemestrige) oder Apéros am Institut organisiert, aber auch Verbindungen zu Soziologie-Studierenden an anderen Unis gefördert, vor allem durch die Zusammenarbeit mit Soziologiefachschaften anderer Unis, einem alljährlichen Kolloquium, verschiedenen SoziologInnen-Weekends, die Mitarbeit bei soziologie.ch, usw.!

An wen kannst du dich wenden?

Vertreten wird die FS von einem Vorstand, der aus einer Gruppe von Studierenden besteht. Dieser Vorstand ist offen organisiert und freut sich über jedes neue Mitglied! Deine Anliegen kannst du jederzeit an den Vorstand bringen, entweder an den Sitzungen, die öffentlich sind (du bist herzlich willkommen), per Email (Adressen unten), per Kontaktformular (auf der Homepage) oder das schwarze Ablagefach (im Korpus beim Lift im Institut für Soziologie).

Viele weitere Informationen wie Adressen, Termine und Themen sind auf der FS-Homepage oder am FS-Brett (im Institut für Soziologie, Unitobler, 1. Stock) zu finden. Damit du die Infos der FS direkt erhältst, kannst du dich auf der FS-Homepage in die Mailingliste einzutragen.

Fachschaft Soziologie

Unitobler

Lerchenweg 36

3000 Bern 9

fsbern@soziologie.ch

<http://www.soziologie.ch/fsbern>

3. EINFÜHRUNGSSTUDIUM

Vorlesung: Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung (1401)

Durchführung: Prof. Dr. Martin Abraham

Ort: Fabrikstrasse 12

Zeit: Mittwoch, 14 – 16 Uhr

Beginn: 23. März 2005

Inhalt: Die Vorlesung wird anhand zahlreicher Beispiele aus der Forschungspraxis in die Methoden der empirischen Sozialforschung einführen. Behandelt werden unter anderem die folgenden Themen: Planung und Durchführung von Untersuchungen, Formulierung von Hypothesen, Messung und Operationalisierung von Variablen, Forschungsdesigns (Querschnitt-, Trend-, Panelstudien, experimentelle und quasi-experimentelle Designs) Stichproben, Erhebungsmethoden (Interviewtechniken, Inhaltsanalyse, nichtreaktive Verfahren, Beobachtung), Fehlerquellen und Artefakte sowie Grundzüge von Auswertungstechniken zur Analyse empirischer Daten.

Literatur:

- Diekmann, A. (2003): Empirische Sozialforschung. Reinbek: Rowohlt (10. Auflage).
- Friedrichs, J. (1990): Methoden der empirischen Sozialforschung. Opladen: Westdeutscher Verlag (14. Auflage).
- Popper, K. R. (1994): Logik der Forschung. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) (10. Auflage).
- Schnell, R.; Hill, P. und E. Esser (1999): Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenbourg (6. Auflage).

Leistungsnachweis: Durch Abschlussklausur (Ende des SS 2005, Anmeldung obligatorisch) Anrechnung mit 2 SWS bzw. 3 ECTS-P.

4. SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GRUNDSTUDIUM

4.1. Vorlesungen

Vorlesung: Soziologische Theorie II: Zwischen Strukturtheorie und interpretativer Soziologie (4000)

Durchführung: Dr. Peter Schallberger, Lukas Neuhaus

Ort: siehe Aushang

Zeit: Dienstag, 12 – 14 Uhr

Beginn: 22. März 2005

Voraussetzung: Soziologische Theorie I

Inhalt: Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich die Theorielandschaft der Soziologie in konkurrierende „Schulen“ ausdifferenziert. Die soziologischen Klassiker der zweiten und dritten Generation vertreten unterschiedliche Auffassungen darüber, was Theoriebildung bezogen auf Erscheinungen des sozialen Lebens bedeutet, inwieweit sich einzelne Sphären von „Gesellschaft“ isoliert untersuchen lassen, welche methodischen Instrumentarien in der empirischen Forschung zur Anwendung zu bringen sind und welche Schwerpunkte bei der Untersuchung einzelner Phänomene gesetzt werden sollen. Während sich in den benachbarten Disziplinen, etwa in der Psychologie oder der Ökonomie, ein disziplinäres Einheitsparadigma durchsetzt, vermag sich die Soziologie als das zu behaupten, was sie – gemäss Auffassung von Max Weber – aufgrund der besonderen Beschaffenheit ihres Erkenntnisgegenstandes zwangsläufig ist: eine Wissenschaft, welcher „ewige Jugendlichkeit beschieden ist.“

In der Vorlesung werden ausgewählte Arbeiten wichtiger Vertreter der einzelnen Theorierichtungen vorgestellt und diskutiert. Der erste Teil befasst sich mit dem Strukturfunktionalismus von Talcott Parsons und Robert K. Merton. Das Theorieprogramm von Parsons stellt einen interessanten Versuch dar, die Forschungen der europäischen Klassiker zu einer „Grand Unified Theory“ zu bündeln; Merton wiederum versucht, die damit zwangsläufig einhergehenden Überspanntheiten zu lockern.

Der zweite Teil behandelt eine Reihe von sogenannten „interpretativen“ Forschungsansätzen, die sich mit Mikroprozessen der alltäglichen Reproduktion von Sozialität und sozialer Ordnung auseinandersetzen: Die Sozialphänomenologie von Alfred Schütz befasst sich mit den kollektiv geteilten Wissensvorräten, die Interaktionen zwischen Gesellschaftsmitgliedern überhaupt erst ermöglichen. Die interaktionistische Sozialpsychologie von George Herbert Mead untersucht die Beschaffenheit der Interaktionen, aus denen Individuen als autonome und handlungsfähige Subjekte hervorgehen. Die frühe Chicago School of Sociology macht es sich zum Ziel, mittels ethnographischer Methoden urbane Milieus unter die Lupe zu nehmen. Die von Harold Garfinkel entwickelte Ethnomethodologie zielt auf die Explikation der impliziten Regeln, auf die sich Individuen in sozialen Handlungszusammenhängen stützen und Erving Goffman geht als Vertreter des Symbolischen Interaktionismus seinerseits von einer weitgehenden „Gerahmtheit“ sozialen Handelns aus, interessiert sich indes auch für Möglichkeiten und Strategien des Bruchs mit institutionellen Verhaltenserwartungen.

Im dritten Teil der Vorlesung werden drei sozialtheoretische Grossentwürfe vorgestellt, deren Ziel es ist, die im Strukturfunktionalismus vorherrschende "Makroanalyse" gesellschaftlicher Strukturen mit der in den interpretativen Ansätzen dominierenden "Mikroanalyse" sozialer Interaktionen zu verbinden. Behandelt wird die Gesellschaftstheorie von Jürgen Habermas, die „Theorie der Strukturierung“ von Anthony Giddens sowie das verhaltens- und spieltheoretisch inspirierte „Rational Choice“-Paradigma.

Auf eine theoretische Vermittlung von „Struktur“ und „Handeln“ sind auch die Forschungsprogramme ausgerichtet, die im vierten Teil der Vorlesung behandelt werden: die Praxissoziologie Pierre Bourdieus sowie die Objektive Hermeneutik von Ulrich Oevermann.

Literatur:

- Dirk Käsler (Hg.) (2003): Klassiker der Soziologie. Band 1 und Band 2. München: Beck (4. Aufl.).
- Die begleitende Textauswahl kann ab Mitte März über die Buchhandlung Unitobler bezogen werden (ca. Fr. 18.-). Die vorbereitende Lektüre der Primärtexte ist Pflicht.

Anmeldung: Eine Neuanmeldung zu Theorie II via e-study bis 22. März 2005 ist erforderlich.

Leistungsnachweis: Diskussionsvorbereitung und aktive Teilnahme, Abschlussarbeit und schriftliche Prüfung (Soziologische Theorie I und II) am Ende des Semesters. 4 SWS bzw. 8 ECTS-P. für Theorie I und II.

4.2. Empirische Forschungspraktika

Empirisches Forschungspraktikum II: Gruppe A (4400)

Durchführung: Thomas Gautschi, Ph.D.

Ort: siehe Aushang
Zeit: Montag, 14 - 16 Uhr
Beginn: 21. März 2005

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Das zweisemestrige Forschungspraktikum soll Kenntnisse zur Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Die einzelnen Schritte dabei sind die Wahl eines Forschungsthemas, die Durchsicht der einschlägigen Literatur, die Formulierung von Hypothesen, die Aufstellung eines Forschungsplans sowie die Datenerhebung und Datenauswertung. Diese Arbeitsschritte sollen anhand der praktischen Durchführung eines Forschungsprojektes erlernt werden.

Im ersten Teil der Veranstaltung (Wintersemester 2004/05) werden zunächst bestehende Arbeiten zum gewählten Thema dargestellt und die entsprechende Literatur diskutiert. Im Anschluss daran wird in Arbeitsgruppen ein Forschungsdesign erarbeitet und mit einem geeigneten Erhebungsinstrument die Daten erhoben. Im zweiten Teil der Veranstaltung (Sommersemester 2005) erfolgt die Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten. Zu diesem Zweck findet zu Beginn des Sommersemesters eine kurze Wiederholung der grundlegenden statistischen Auswertungsverfahren und eine Einführung in das statistische Softwareprogramm SPSS statt.

Literatur:

- Bortz, J. (1999): Statistik für Sozialwissenschaftler (5. Aufl.). Berlin: Springer.
- Diekmann, A. (1995): Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek: Rowohlt.
- Gujarati, D.N. (2003): Basic Econometrics (4th ed.). New York: McGraw-Hill.
- Jann, B. (2002): Einführung in die Statistik. München: Oldenbourg.
- Wooldridge, J.M. (2002): Econometric Analysis of Cross Section and Panel Data. Cambridge, MA: MIT Press.
- Wooldridge, J.M. (2003): Introductory Econometrics. A Modern Approach. 2nd ed. Mason, OH: Thompson.

Anmeldung: via e-study

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigung eines Forschungsberichts. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 5 ECTS-P. pro Semester.

Empirisches Forschungspraktikum II: Gruppen B und C (4400)

Durchführung: Thomas Gautschi, Ph.D.

Ort: siehe Aushang
Zeit: Donnerstag, 14 - 16 Uhr
Beginn: 24. März 2005

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Das zweisemestrige Forschungspraktikum soll Kenntnisse zur Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Die einzelnen Schritte dabei sind die Wahl eines Forschungsthemas, die Durchsicht der einschlägigen Literatur, die Formulierung von Hypothesen, die Aufstellung eines Forschungsplans sowie die Datenerhebung und Datenauswertung. Diese Arbeitsschritte sollen anhand der praktischen Durchführung eines Forschungsprojektes erlernt werden.

Im ersten Teil der Veranstaltung (Wintersemester 2004/05) werden zunächst bestehende Arbeiten zum gewählten Thema dargestellt und die entsprechende Literatur diskutiert. Im Anschluss daran wird in Arbeitsgruppen ein Forschungsdesign erarbeitet und mit einem geeigneten Erhebungsinstrument die Daten erhoben. Im zweiten Teil der Veranstaltung (Sommersemester 2005) erfolgt die Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten. Zu diesem Zweck findet zu Beginn des Sommersemesters eine kurze Wiederholung der grundlegenden statistischen Auswertungsverfahren und eine Einführung in das statistische Softwareprogramm SPSS statt.

Literatur:

- Bortz, J. (1999): Statistik für Sozialwissenschaftler (5. Aufl.). Berlin: Springer.
- Diekmann, A. (1995): Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek: Rowohlt.
- Gujarati, D.N. (2003): Basic Econometrics (4th ed.). New York: McGraw-Hill.
- Jann, B. (2002): Einführung in die Statistik. München: Oldenbourg.
- Wooldridge, J.M. (2002): Econometric Analysis of Cross Section and Panel Data. Cambridge, MA: MIT Press.
- Wooldridge, J.M. (2003): Introductory Econometrics. A Modern Approach. 2nd ed. Mason, OH: Thompson.

Anmeldung: via e-study

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigung eines Forschungsberichts. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 5 ECTS-P. pro Semester.

4.3. Soziologische Proseminare

Proseminar: Grundzüge soziologischer Analysen (4419)

Durchführung: Prof. Dr. Martin Abraham

Ort: siehe Aushang
Zeit: Donnerstag, 10 - 12 Uhr
Beginn: 24. März 2005

Voraussetzung: Abgeschlossene Einführungsveranstaltung "Einführung in die theoretische Soziologie"

Inhalt: Das Proseminar dient dem Zweck, Haupt- und Nebenfachstudierende einen einführenden Einblick in die Themengebiete und Arbeitsmethoden der Soziologie zu vermitteln. Zu diesem Zweck sollen vorwiegend zeitgenössische soziologische Arbeiten gelesen und diskutiert werden. Anhand von Themen wie Segregation, Oligarchie, soziale Ordnung oder der Ungleichheit im Bildungswesen werden sowohl ausgewählte theoretische Konzepte wie ein Einblick in den Aufbau soziologischer Analysen vermittelt. Die Veranstaltung richtet sich damit vorwiegend an Studierende des ersten und zweiten Studienjahres.

Literatur:

- Büschges, Günter; Walter Funk und Martin Abraham (1998): Grundzüge der Soziologie. München, Oldenbourg.

Anmeldung: via e-study

Leistungsnachweis: Durch "Hausarbeiten", d.h. die schriftliche Bearbeitung von Fragen zu den Texten jeder Sitzung, die vor der Sitzung abzugeben sind. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 4 ECTS-P.

Proseminar: Kulturtheorien (4419)

Prof. Dr. Claudia Honegger, durchgeführt von Andrea Glauser, lic.rer.soc.

Ort: siehe Aushang
Zeit: Mittwoch, 14 – 16 Uhr
Beginn: 23. März 2005

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Dieses Proseminar ist als Lektürekurs konzipiert und soll auf der Basis von Primärtexten mit unterschiedlichen Auffassungen von „Kultur“ bekannt machen, die in der Soziologie eine wichtige Rolle spielen. Wir werden zum einen diskutieren, wie die jeweiligen – klassischen und neueren – Beiträge „Kultur“ definieren und was sie (explizit oder implizit) als deren Gegenstück(e) betrachten; zum andern beschäftigen wir uns mit der Frage, in welchen wissenschaftlichen Problemzusammenhängen „Kultur“ thematisch relevant wurde und von welchen Sichtweisen sich diese ‚kulturalistischen‘ Ansätze abgrenzen. Ausgangspunkt bildet die frühe Soziologie im deutschsprachigen Raum (Max Weber, Georg Simmel, Karl Mannheim) beziehungsweise Heinrich Rickerts Unterscheidung von Naturwissenschaft und Kulturwissenschaft, welche einen zentralen Bezugspunkt darstellte. Diese Perspektiven werden verglichen mit dem Kulturverständnis Sigmund Freuds sowie mit jüngeren Beiträgen, die mit dem ‚cultural turn‘ in den Sozialwissenschaften assoziiert werden (Pierre Bourdieus Theorie der Praxis, Deutungsmusteranalyse, Cultural Studies, Diskursbegriff Michel Foucaults).

Literatur: Zu Beginn des Proseminars wird eine Textsammlung abgegeben.

Begleitlektüre:

- Hofmann, Martin Ludwig; Korta, Tobias F.; Niekisch, Sibylle (Hg.) (2004): Culture Club. Klassiker der Kulturtheorie, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Müller, Hans-Peter (1994): Kultur und Gesellschaft. Auf dem Weg zu einer neuen Kulturosoziologie? Berliner Journal für Soziologie, Heft 2 1994, S. 135-156.

Anmeldung: via e-study

Leistungsnachweis: Seminarbeitrag (Referat) und schriftliche Arbeit. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 4 ECTS-P.

Proseminar: Familie – Schule – Beruf (4419)

Durchführung: Prof. Dr. Rolf Becker

Ort: F-121 Unitobler

Zeit: Dienstag, 8.00 – 10.00 Uhr

Beginn: 05. April 2005

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Bildung, allgemeines Humankapital und vor allem spezifische, beruflich verwertbare Qualifikationen sind essentielle Ressourcen für den Zugang zu weiterführender Bildung und zum Arbeitsmarkt, auf dem Erwerbs- und daran geknüpfte Einkommens- und Lebenschancen über die Zuordnung von Humankapital auf Arbeitsplätze mit bestimmten Qualifikationsanforderungen verteilt werden. Daher stellt sich generell die Frage, wie die enge Verknüpfung von marktvermittelten Lebenschancen an Bildung bzw. spezifische Qualifikationen aus soziologischer Sicht erklärt werden kann. Wie setzt sich Bildung in Beschäftigung um und warum gibt es hierbei grosse soziale Ungleichheiten bei der Realisierung von Berufs- und Einkommenschancen? Welche Rolle spielt das Elternhaus bei der Gewährung und Realisierung von Bildungs- und Arbeitsmarktchancen und welche Rolle kommt dabei der Schule und anderen Bildungsinstitutionen zu?

In dem Proseminar werden aus bildungssoziologischer Sicht zentrale Theorien zur Beschreibung und Erklärung des kausalen Zusammenhangs von sozialer Herkunft und Bildungs- und Berufsverlauf diskutiert und mit empirischen Evidenzen konfrontiert. Neben den älteren Statuszuweisungsmodellen sind vor allem die lebensverlaufstheoretischen Ansätze und Studien von besonderem Interesse. Wie strukturieren Ressourcen des Elternhauses, die Strukturen und institutionellen Regelungen des Bildungswesen und des Arbeitsmarktes sowie die historisch spezifischen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen die Verteilung von Erwerbs- und Einkommenschancen? Welche Konsequenzen haben diese Zusammenhänge für die Sozialstruktur von Lebensverläufen?

Einführende Literatur:

- Becker, Rolf und Wolfgang Lauterbach (Hg.) (2004): Bildung als Privileg? Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Buchmann, Marlies (1989): The Script of Life in Modern Society. Entry into Adulthood in a Changing World. Chicago/London: University of Chicago Press.
- Hopf, Wulf (1992): Ausbildung und Stuserwerb. Theoretische Erklärungen und Ergebnisse der Sozialforschung. Frankfurt am Main: Campus.
- Kopp, Johannes (2005): Bildungssoziologie. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Müller, Walter (1975): Familie-Schule-Beruf. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Proseminare

Anmeldung: Das Einschreiben in eine Teilnahmeliste ist notwendig und kann im Sekretariat der Abteilung Bildungssoziologie (Muesmattstr. 27) vorgenommen werden. Eine Anmeldung ist ausserdem auch via e-study erforderlich.

Leistungsnachweis: Anrechnung mit 2 SWS bzw. 4 ECTS-P.

www.abs.unibe.ch

4.4. Politikwissenschaftliche Veranstaltungen im Grundstudium

Für Angaben zu Veranstaltungen der Politikwissenschaft bitte die Homepage des Instituts für Politikwissenschaft konsultieren: ▶ <http://www.ipw.unibe.ch>

Beachten Sie bitte, dass z.T. für die Teilnahme an Proseminaren eine Anmeldung erforderlich ist.

5. HAUPTSTUDIUM

5.1 Vorlesung

Aktuelle Forschung in der Bildungssoziologie (BENEFRI) (4214)

Durchführung: Prof. Dr. Rolf Becker

Ort: Aula Gertrud Woker, Areal Muesmatt

Zeit: Montag, 8.00 – 10.00 Uhr

Beginn: 4. April 2005

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Inhalt: Dauerhafte Bildungsungleichheiten trotz Bildungsexpansion, zahlreiche Bemühungen, Migrantenkinder in das Bildungssystem des Ankunftslandes zu integrieren, und die in der Öffentlichkeit vehement diskutierten Ergebnisse der PISA- und PIRLS-Studien haben der empirischen Bildungssoziologie eine vergessen geglaubte Resonanz beschert. Zu Recht rücken die neuen theoretischen Ansätze zur Erklärung von Bildungsungleichheiten nach sozialer, nationaler und ethnischer Herkunft wieder verstärkt in das allgemeine sozialwissenschaftliche Interesse. Auch die aktuelle bildungssoziologische Forschung über die sozialen Mechanismen von Bildungsprozessen bemüht sich um eine vollständige Beschreibung und Erklärung des Bildungserwerbs auf der individuellen Ebene sowie der Folgen von Bildungsexpansionen auf der gesamtgesellschaftlichen Ebene. In der Vorlesung werden aktuelle Forschungen über den Zusammenhang von Elternhaus und Bildung, Bildungserwerb und Übergang in den Arbeitsmarkt sowie über die erwarteten und unerwarteten Folgen der Bildungsexpansion diskutiert.

Folgende Fragen, um nur einige ausgewählte zu nennen, werden behandelt: Warum haben Höhergebildete bessere Chancen auf dem Heiratsmarkt? Warum sind Migranten beim Bildungserwerb gegenüber den Einheimischen benachteiligt? Warum sind besser gebildete Menschen gesünder und warum leben sie länger? Warum sind Akademiker die besseren Diebe und Betrüger? Warum schneiden die Schweizer nach PISA 2000 bei PISA 2003 wieder einmal bei den Lesekompetenzen so schlecht ab? Warum sind einige Bildungssysteme erfolgreicher als andere? Warum brechen Studierende ihr Studium vorzeitig ab und warum studieren Frauen andere Studienfächer als Männer? Warum gibt es eine Bildungsakkumulation im Lebensverlauf? Warum bekommen Akademiker so wenige Kinder? Neben den inhaltlichen Darstellungen wird in besonderer Weise auf die Methoden, Daten und Forschungsdesigns der empirischen Bildungsforschung eingegangen. Ziel ist es, Einsichten in das Zustandekommen von Forschungsergebnissen zu bieten, die eine kritische Auseinandersetzung mit der aktuellen bildungssoziologischen Forschung erleichtert?

Anmeldung: via e-study

Literatur:

- Becker, Rolf und Wolfgang Lauterbach (Hg.) (2004): Bildung als Privileg? Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Kopp, Johannes (2005): Bildungssoziologie. Wiesbaden: VS-Verlag.

Leistungsnachweis: Anrechnung mit 2 SWS bzw. 4 ECTS-P.

www.abs.unibe.ch

5.2. Seminare

Seminar: Perspektiven der Stadtsoziologie (4029)

Durchführende: Dr. Charlotte Müller unter Mitarbeit von Christian Leder

Ort: siehe Aushang

Zeit: Donnerstag, 14.00 – 16.00 Uhr

Beginn: 31. März 2005

Voraussetzung: in der Studienphase des Hauptstudiums

Inhalt: Seit den Anfängen der Soziologie stellt die "Stadt" ein zentrales Untersuchungsgebiet der Disziplin dar. Für die Klassiker - Marx, Weber, Durkheim und Simmel - ist die Stadt als soziologische Kategorie noch gebunden an den gesellschaftlichen Gegensatz zum Land: In den Städten und ihrer Entwicklung manifestieren sich die veränderten Produktionsverhältnisse, sie werden zu den sozio-ökonomischen, sozio-kulturellen und politischen Zentren der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft. Wenn aber nun im Laufe der historischen Entwicklung Stadt und Land keine Kategorien mehr sind, die auf unterschiedliche - wenn auch immer schon aufeinander verwiesene - Produktions-, Reproduktions- und Herrschaftsformen hinweisen, dann wird die Untersuchung der Stadt zu einer Analyse der "modernen Gesellschaft". Das Städtische erweist sich dann als Ort, an dem die Gesellschaft in ihrer Struktur, in ihren Konflikten und in ihren Widersprüchen erscheint.

Das Seminar beabsichtigt, einen Überblick über zentrale Perspektiven der Stadtsoziologie zu geben. Ausgehend von den gesellschaftstheoretischen Analysen der Klassiker zu dem Komplex "der Kapitalismus und das Städtische", in dem bereits die Spannungsbreite späterer Diskussionen angelegt ist, werden neuere Ansätze aus dem Bereich der Stadtsoziologie und der Stadtforschung - wann immer möglich: unter besonderer Berücksichtigung aktueller Ergebnisse aus dem Forschungskontext über die Schweiz - diskutiert: etwa die im Kontext der (Kritik der) Politischen Ökonomie angesiedelten Untersuchungen zu den 'global cities' oder die im kultursoziologischen Bereich geführten Diskurse über 'Urbanität' respektive den in der feministischen Diskussion ausgeleuchteten Fragestellungen zu der Stadt als sozio-räumlicher Einheit.

Einführende Literatur: Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Anmeldung: via e-study bis 1. 4. 2005.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge resp. gem. den Anforderungen der generellen Fachprogramme I, III, IV (Fachprogramm II nach Absprache). Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-P.

Seminar: (Post-) Koloniale Blickregime: 'Postcolonial Studies' und Visuelle Kultur (4031)

Durchführende: Stephanie Hering (Durchführung), Urs Stäheli

Ort: siehe Aushang.
Zeit: Mittwoch, 16.00 – 18.00 Uhr
Beginn: 30. März 2005

Voraussetzung: Hauptstudium

Inhalt: : Bei den ‚Postcolonial Studies‘ handelt es sich um einen kritischen Subdiskurs des Poststrukturalismus, der die ideologisch-kulturellen Nachwirkungen des europäischen Kolonialismus bis in die zeitgenössischen Schräglagen im Globalisierungsprozess verfolgt. Das Seminar bietet eine Einführung in dieses theoretische Feld über die Lektüre einiger klassischer Texte (Fanon, Said, Spivak, Bhabha), anhand derer die wichtigsten Ideen des Postkolonialismus erarbeitet werden.

Die Zentralität der Kategorisierung in menschliche „Rassen“ bei allen kolonialen Situationen dient als Ausgangspunkt weiterer Erkundungen an den spannenden Schnittstellen von „Postcolonial Studies“ und „Visual Studies“: die Konstituierung von wesenhaften Unterschieden geschieht anhand sichtbarer Merkmale, wobei die unter der Haut sitzenden Qualitäten und Fähigkeiten durch die Offensichtlichkeit der „Rasse“ nur verkörpert werden. Das Sichtbare verweist auf das Unsichtbare.

Literatur zur Vorbereitung:

- Evans, Jessica; Hall, Stuart (ed.) (2001): Visual Culture: the Reader. London: Sage
- Fanon, Frantz (1980): Schwarze Haut, weisse Masken. Frankfurt a. Main: Syndikat
- Gandhi, Leela (1998): Postcolonial Theory. A Critical Introduction. Edinburgh: University Press

Anmeldung: via e-study bis 30. März 2005.

Leistungsnachweis: Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-P.

Forschungsseminar: Soziale Klassifizierungen: Wertende Wahrnehmungen zwischen Berufsgruppen (4102)

Durchführung: PD Dr. Martin Schmeiser

Ort: Unitobler
Zeit: Donnerstag, 16.00 – 18.00 Uhr
Beginn: 31. März 2005

Voraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium.

Inhalt: Soziale Klassifizierungen sind ein universelles Phänomen, denn sie erlauben den Individuen ihre soziale Umwelt zu ordnen und ermöglichen damit Handlungssteuerung. In der wechselseitigen Wahrnehmung von Berufsgruppen bzw. "sozio-professionellen Kategorien" (laut BfS) spielen sie eine wichtige Rolle. Schweizer Arbeiter betrachten Angestellte durchaus als "Bürogummis" oder gar "Bleistiftakrobaten", wobei diese abwertenden Fremdcharakterisierungen mit einer meist versteckt bleibenden Aufwertung der eigenen Position einhergehen. Wer nämlich meint, dass in den "Krawattensilos" des eigenen Betriebs eigentlich zu viele "Bürolisten" herumlaufen, der geht davon aus, dass er als Facharbeiter "selbst die Kohlen reinbringt, und nicht

der, der die Rechnungen schreibt." Umgekehrt betrachten dann Büroangestellte Arbeiter als die, die "ein bisschen 'Trampel' sind", und Akademiker haben ihre eigene Vorstellungen über die "Masse", deren Bildung und Manieren. Was der durch den Strukturwandel seit mehreren Jahren in die Randlage abgedrängte Landwirt von denen 'oben' hält, lässt sich in etwa abschätzen, wenn er bereits mit Blick auf kaufmännische Angestellte die drastische Klassifizierung "Sesselfurzer" bereithält.

Wer diese wertenden Wahrnehmungen von einzelnen sozio-professionellen Kategorien untersuchen will, betritt ein wenig erschlossenes Forschungsfeld. Pierre Bourdieu hat es - in wortspielerischer Absicht - als eine vergessene Dimension des "täglichen Klassenkampfes" bezeichnet. Wechselseitig wertende Wahrnehmungen zwischen den einzelnen Berufsgruppen sind weit verbreitet. Ihre Stabilität verdanken diese Wahrnehmungsmuster bzw. Wir- und Sie-Bilder dem Umstand, dass sie in stark bildungs- und berufshomogenen Freundschafts- und Kollegenkreisen entstehen, wobei zu ihrer schlussendlichen Verfestigung beiträgt, dass - in der Schweiz wie in Deutschland gleichermaßen - eine sehr hohe Zahl berufshomogamer Ehen geschlossen wird. Diese berufliche bzw. sozio-professionelle Homosozialität mit ihren Folgen kommt einer auf Klasse, Schicht und Milieu und der Erosion dieser Trias fixierten soziologischen Zeitdiagnostik aufgrund ihrer eingeschränkten Wahrnehmung gar nicht erst in den Blick.

Struktureller Wandel löst die in weitgehend berufshomogenen Umwelten gebildeten und verfestigten, der Regulierung der Selbstachtung dienenden Sie-Bilder bzw. Fremdklassifizierungen offenbar nicht unmittelbar auf. Schneller und krasser Wandel mag eher Klassifizierungsfundamentalismen hervorrufen, aber wann unter normalen Umständen irgendwann zeitverzögert eine Umbildung der Wahrnehmungsmuster an die neuen Realitäten erfolgt, ist eine offene Frage.

Ein Vergleich der Schweizer Volkszählungsdaten aus dem Jahr 1980 mit denen aus dem Jahr 2000 zeigt, dass sich nicht nur der Anteil des obersten Managements und der selbständigen Akademiker verdoppelt hat, sondern dass auch die knapp unter den Akademikern stehende Gruppe der intermediären Berufe von 10 auf 22 % zugelegt hat, für die eine längere, speziellere Berufsausbildung als eine Lehre, aber noch kein Hochschulstudium konstitutiv ist. Spiegelbildlich verkehrt zum Wachstum der bildungsintensiven Berufe ist im selben Zeitraum die Zahl der "Unqualifizierten" von 29 auf 13 % geschrumpft. In nur zwanzig Jahren hat sich die Schweiz damit ein gutes Stück weiter hin zu einer Bildungs-, Qualifikations- und Wissensgesellschaft entwickelt. Diese Entwicklung lässt erwarten, dass sich "Klassifizierungskämpfe" zwischen den einzelnen Berufsgruppen intensivieren. Gerade die körperlich schwere Arbeit verrichtenden und minderqualifizierten Gruppen geraten dann unter den gesellschafts- und sozialpolitisch forcierten Druck, nur noch als "Bildungsarme" dazustehen.

Das Forschungsseminar möchte die wechselseitigen Wahrnehmungen und 'Gesellschaftsbilder' von unterschiedlichen Berufsgruppen in der Schweiz erheben, wobei die stark vom öffentlichen Anerkennungsverlust bedrohten Gruppen ebenso Beachtung finden sollen wie die Gewinner des Strukturwandels. Nach einer umfassenden Darlegung und Aufarbeitung des Forschungsstandes werden wir in der Hauptsache ein geeignetes Erhebungsinstrument für die geplante Untersuchung entwickeln und gleich erproben. D. h. es geht darum, Interviews mit den verschiedensten VertreterInnen einzelner sozio-professioneller Kategorien durchzuführen. Das Forschungsseminar wird im WS 2005/06 weitergeführt, wobei möglicherweise im Anschluss daran noch ein Vergleich mit Deutschland erfolgt. Denn es gibt Anhaltspunkte dafür, dass die wertenden Wahrnehmungen der sozialen Gruppen durch die nationalspezifischen sozialwissenschaftlichen Repräsentationstraditionen von Ungleichheit und die offiziellen Kategorisierungsvorgaben der einzelnen nationalen statistischen Ämter mitbeeinflusst werden.

Literatur: Die Literaturliste wird zu Beginn des Semesters verteilt.

Anmeldung: via e-study bis 31. März 2005

Leistungsnachweis: Bereitschaft zur Durchführung eines Interviews und Präsentation der Ergebnisse im Plenum. Beiträge für die Fachprogramme I bis IV. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-P.

Seminar: Umweltsoziologie (4105)

Durchführung: PD Dr. Axel Franzen

Ort: siehe Aushang
Zeit: Freitag, 14.00 – 16.00 Uhr
Beginn: 1. April 2005

Voraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium

Inhalt: In der Veranstaltung werden zentrale Fragestellungen und Probleme der Umweltsoziologie behandelt. Dazu gehören die Fragen, wie das Ausmass der Umweltgefährdung zu beurteilen ist, wie hoch das Umweltbewusstsein in der Bevölkerung ist und welchen Stellenwert umweltrelevante Einstellungen für ökologische Verhaltensweisen einnehmen. Zusätzlich werden das Umweltengagement von Wirtschaftsunternehmen, der Aufstieg und Niedergang der Umweltbewegung und verschiedene Instrumente der Umweltpolitik diskutiert. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird aktive Mitarbeit erwartet. Ein Leistungsnachweis kann durch die Übernahme eines Referats und das Anfertigen einer schriftlichen Hausarbeit (10 – 12 Seiten) erworben werden. Zu Beginn des Seminars wird eine Textauswahl in Form eines Readers zur Verfügung gestellt.

Literatur zur Vorbereitung:

- Diekmann, Andreas und Peter Preisendörfer (2001): Umweltsoziologie: Eine Einführung. Reinbek: Rowohlt.
- Franzen, Axel und Reto Meyer (2004): Klimawandel des Umweltbewusstseins? Eine Analyse des ISSP 2000. Zeitschrift für Soziologie 33: 119-137.
- Lomborg, Bjorn (2001): The Skeptical Environmentalist: Measuring the Real State of the World. Cambridge, UK: Cambridge University Press.

Anmeldung: via e-study bis 1. April 2005

Leistungsnachweise: Die Anrechnung als Einzelabschluss erfordert die Übernahme eines Referats sowie eine schriftliche Arbeit im Umfang von 10-12 Seiten. Für die Anrechnung in den Fachprogrammen II und III (andere FP nur nach vorheriger Absprache) ist ein Referat zu halten. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-P.

Seminar: Familien/Lebensformen (4128)

Durchführung: PD Dr. Martin Schmeiser

Ort: Unitobler

Zeit: Mittwoch, 10.00 – 12.00 Uhr

Beginn: 30. März 2005

Vorbedingung: abgeschlossenes Grundstudium.

Inhalt: Zu Beginn wollen wir uns die Debatte darüber anschauen, ob der Familienbegriff abgeschafft werden soll, da manche Autoren mittlerweile von "familialen Lebensgemeinschaften", "familialen Lebensformen" oder im Plural von "Familien" sprechen. Intensiv erarbeitet und diskutiert werden Daten zu demographischen Wandlungsprozessen (Geburtenzahlen, Heiratshäufigkeit, Zahl der Ehescheidungen, Wiederverheiratungen, Heiratsalter, Altersvarianz der Heirat) in der Schweiz und Europa. Weitere mögliche Themen sind die Familienpolitik und ihr Verhältnis zu den Familien, Alternativen zur Eheschliessung, das Alleinleben, Fortsetzungsehen, Karrierepaare und Zwei-Karriere-Ehen, Generationenbeziehungen, familiäre Netzwerke und "cross-class"-Ehen.

Ein Gegengewicht zu dem Wandlungsdiskurs in der Diskussion um Familien- und Lebensformen könnte sein, die vom Bundesamt für Statistik seit 1980 entwickelten sozio-professionellen Kategorien in eine theoriegeleitete Forschungsperspektive umzusetzen: Existiert nicht bei der Partnerwahl eine verblüffende Tendenz zur Berufshomogamie, und sind nicht zuvor und daneben massive Tendenzen zur Bildung von bildungs- und berufshomogenen Freundschafts-, Kollegen- und Bekanntenkreisen unübersehbar? Und wo - ausser in den ersten Schuljahren, im Tram und beim Einkaufen - sind denn überhaupt gesellschaftliche Situationen des berufs-, bildungs-, schicht- und milieuübergreifenden Kontakts institutionalisiert? Sind die erschreckenden Zahlen berufshomogener Ehen Effekte eingeschränkter Gelegenheitsstrukturen oder quasi-ständische Formen der sozialen Schliessung? Und wie hat sich diese soziale bzw. berufliche Endogamie im Zeitablauf entwickelt?

Das Seminar setzt die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats und zur eigenständigen Erarbeitung eines Themas voraus. Gerade die letztgenannte Perspektive über Berufshomogamie und berufliche bzw. sozio-professionelle Homosozialität ermöglicht Engagement in der Recherche nach möglicherweise vorhandenen weiteren Studien und die intensive Diskussion über mögliche kleinere Untersuchungsvorhaben und deren Umsetzung.

Literatur: Eine Literaturliste wird zu Beginn des Semesters verteilt.

Anmeldung: via e-study bis 30. März 2005.

Leistungsnachweis: Leistungsnachweis durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I und III (andere Fachprogramme nach Absprache). Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-P.

Seminar: Moderne Organisationstheorien (4215)

Durchführung: Prof. Dr. Martin Abraham

Ort: siehe Aushang
Zeit: Dienstag, 14 – 16 Uhr
Beginn: 22. März 2005

Voraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium.

Inhalt: In dieser Veranstaltung wird ein einführender Überblick über ausgewählte Theorien der Organisation geboten. Neben der Darstellung einzelner Theorien und ihrer Argumentation sollen jeweils Beispiele für Anwendungen diskutiert werden. Dies schliesst insbesondere die Anwendung der Theorien auf eigene Fragestellungen durch die Teilnehmenden mit ein.

Literatur:

- Büschges, Günter und Martin Abraham (2004): Einführung in die Organisationssoziologie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (3. Aufl.).
- Kieser, Alfred (Hg.) (2002): Organisationstheorien. Stuttgart u.a.: Kohlhammer (5. Aufl.).

Anmeldung: via e-study

Leistungsnachweis: Die Anrechnung als Einzelabschluss erfordert die Übernahme eines noch genauer zu spezifizierenden Referats mit Thesenpapier sowie eine schriftliche Arbeit im Umfang von 10-15 Seiten. Für die Anrechnung an ein Fachprogramm ist nur das Referat mit Thesenpapier zu übernehmen. Das Seminar wird mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-P.

Wirtschaftssoziologie II: Die Ökonom(etr)ie des Alltäglichen (4414)

Durchführung: Thomas Gautschi, Ph.D., Dominik Hangartner

Ort: siehe Aushang
Zeit: Mittwoch, 14 - 16 Uhr
Beginn: 30. März 2005

Voraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium sowie Grundkenntnisse in Statistik und Mathematik

Inhalt: Das Seminar behandelt ausgewählte Themen der Wirtschaftssoziologie, welche sich vornehmlich mit "alltäglichen Problemen" befassen (z.B. Wie gross ist die Elastizität von Schlaf? Generiert Weihnachten Wohlfahrtsverluste? Werden Kriegsveteranen für ihre Dienste vom Arbeitsmarkt adäquat entlohnt? Ist die Wahl des eigenen Todeszeitpunktes eine rationale Entscheidung? Fördert der Glaube an die Hölle das ökonomische Wachstum?). Der Schwerpunkt des Seminars liegt dabei weniger auf einer Vertiefung der speziellen, alltagsnahen Fragestellungen, sondern soll veranschaulichen, dass die Beantwortung einfach erscheinender Alltagsfragen oft komplexe(re) ökonomische Methoden erfordert.

Im Rahmen von "Vorlesungen" werden eingehend (Grundannahmen, Teststatistiken, Erweiterungen des Basismodells) die Verfahren der linearen multivariaten Regression sowie "Binary Response" Modelle (Logit und Probit) erarbeitet und besprochen. Eine Vertiefung der Methoden erfolgt in Übungsaufgaben, welche eine Umsetzung des Gelernten mittels Excel und dem Statistikprogramm Stata erfordern. Vorlesungen und Übungen wechseln sich wöchentlich ab. Ein Ausblick auf Regressionsverfahren für endogene erklärende Variablen (Instrumentenvariablen Schätzung) und Verfahren für spezielle abhängige Variablen (Tobit für "corner solutions", Heckit

Seminare

für "sample selection" Probleme sowie Poisson und Negativ-Binomial Modelle für Zähldaten) runden das Seminar ab.

Es wird von den Studierenden erwartet, dass sie sich auch im Selbststudium mit den behandelten ökonomischen Methoden auseinandersetzen. Die aktive Mitarbeit am Seminar ist eine Voraussetzung für den Erwerb der ECTS-Punkte. Grundkenntnisse in Statistik (z.B. Vorlesung Einführung in die Statistik oder adäquate Veranstaltung), linearer Algebra sowie Analysis sind von Vorteil.

Literatur:

- Berger, J. (1999): Die Wirtschaft der modernen Gesellschaft. Frankfurt a.M.: Campus.
- Buß, E. (2001): Lehrbuch der Wirtschaftssoziologie. 2. neubearbeitete Auflage. Berlin: de Gruyter.
- Swedberg, R. (2003): Principles of Economic Sociology. Princeton, NJ: Princeton University Press.
- Smelser, N.J. und R. Swedberg (1994): The Handbook of Economic Sociology. Princeton, NJ: Princeton University Press.
- Wooldridge, J.M. (2002): Econometric Analysis of Cross Section and Panel Data. Cambridge, MA: MIT Press.
- Wooldridge, J.M. (2003): Introductory Econometrics. A Modern Approach. 2nd ed. Mason, OH: Thompson.

Anmeldung: via e-study

Leistungsnachweis: Mündliches Referat im Rahmen der Übungen und schriftliche Prüfung (take home exam). Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-P. Anrechnung an die Fachprogramme I, II oder III nur nach Absprache.

Seminar Entwicklungssoziologie: Kollektivität und Destruktivität (4510)

Durchführung: Dr. Farhad Afshar

Ort: siehe Aushang
Zeit: Dienstag, 16.00 – 18.00 Uhr
Beginn: 29. März 2005

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Das Proseminar vermittelt einen Einblick in die theoretischen Grundlagen der Kollektivitätsbildung. Der erste Teil setzt sich mit den Konzepten des Kollektivs auseinander und beschäftigt sich mit dem Entstehen und der Wirkung von Gemeinschaften und dem merkwürdigen Phänomen des eigengesetzlichen Verhaltens von Kollektiven, das im Gegensatz steht zum individuellen Verhalten der Mitglieder der Gruppe.

Der zweite Teil des Proseminars beschäftigt sich mit den Bedingungen der kollektiven Destruktivität und geht der Frage nach, wann Destruktivität entsteht und wie sie wirkt. Wieso entsteht im Prozess der Gesellschaftsbildung ein kollektives Aggressivitätspotential, das Ethnien oder kulturelle Minderheiten der Destruktivität aussetzt?

Gestaltung des Proseminars: Jede Sitzung behandelt theoretisch ein Thema, das an einem Fallbeispiel verdeutlicht und kritisch beurteilt wird.

Literatur: Leseliste wird Anfang des Seminars abgegeben.

Anmeldung: via e-study

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge, Referat und schriftliche Proseminararbeit oder gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 4 ECTS-P.

5.3. Blockseminare

Zur Soziologie Adornos und der Kritischen Theorien (4027)

Durchführung: PD Dr. Joachim Renn

Ort: siehe Aushang

Zeit: Die Veranstaltung wird in drei Blöcken durchgeführt (Freitag und Samstag, 14.00 – 18.00 bzw. 9.00 – 13.00 Uhr, am 22./23. April; 27./28. Mai; 24./25. Juni 2005).

Beginn: 22. April 2005

Eine Vorbesprechung, bei der Details und z. B. Referatsvergabe geklärt werden, findet am Montag, den 11. April um 16.00 Uhr statt.

Voraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium

Inhalt: Die Kritische Theorie hat die sozialphilosophische und soziologische Diskussion im letzten Jahrhundert massgeblich mitgeprägt. Auf den Spuren von Marx, Freud und Hegel, aber auch in der Linie Max Webers hat sie sowohl im Bereich empirischer Forschung (Studien über den „autoritären Charakter“) als auch in methodologischer Hinsicht („Positivismusstreit“) sowie als Kultursoziologie und Gesellschaftstheorie („Dialektik der Aufklärung“) eine „Gegenposition“ eingenommen: Adorno bzw. „die“ Kritische Theorie begründen und formulieren eine fundamentale Kritik an „der“ modernen Gesellschaft und verbinden sie mit der spezifischen Kritik „traditioneller“ oder „einverstandener“ Wissenschaft.

Das Seminar bezieht sich vor allem auf Texte Adornos und verfolgt das Ziel, anhand seiner Theorie (unter Einbeziehung anderer Autoren) die Struktur, den Kontext und die aktuelle Bedeutung von Elementen der Kritischen Theorie auszuloten. Neben dem Zugang zu einem herausforderungsreichen Theoriegebäude und seiner empirischen Bezüge (sowie Studien) steht die Frage auf dem Programm, was von den Begriffen und Intuitionen einer kritischen Sozialwissenschaft heute „übrig geblieben“ ist, wohin Elemente ihrer Perspektive abgewandert sind (Habermas, Foucault, Luhmann) und was vielleicht als verschüttetes und hebungswertes Potential gelten könnte.

Literatur zur Vorbereitung:

- Adorno, Theodor W. (2003): Einleitung in die Soziologie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Habermas, Jürgen (1985): Die Verschlingung von Mythos und Aufklärung: Horkheimer und Adorno. S. 130-158 in: Ders.: Der philosophische Diskurs der Moderne, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Jay, Martin (1981): Dialektische Phantasie, Frankfurt/M.: Fischer.

Anmeldung: via e-study

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I und IV. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-P.

Komplexe Datenerhebungsverfahren in der grundlagen- und anwendungsbezogenen Einstellungsforschung: Der Faktorielle Survey (4414)

Durchführung: Prof. Dr. Stefan Liebig

Ort: siehe Aushang

Zeit: Blockseminar, voraussichtlich am 4./5.4., 20.5. und 17.6.

Beginn: 4. April 2005

Voraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium

Inhalt: Das klassische Verfahren zur standardisierten Erhebung subjektiver Einstellungen in grösseren Stichproben ist die Befragung mittels itembasierter Fragebogen. Für bestimmte theoretische und auch anwendungsbezogene Fragestellungen sind derart erhobene Informationen wenig aufschlussreich. Deshalb werden – insbesondere in den soziologischen Nachbardisziplinen Ökonomie und Psychologie sowie in der Markt- und Meinungsforschung – zunehmend auch komplexere Erhebungsverfahren bei der Befragung grösserer Stichproben eingesetzt, die bislang nur unter Laborbedingungen Anwendung fanden. Eines dieser Verfahren ist der „Faktorielle Survey“ (oder auch „Conjoint-Measurement“). In diesem Seminar erfolgt eine anwendungsorientierte Einführung in die theoretischen und methodischen Grundlagen dieses Verfahrens und es werden erste Erfahrungen in der praktischen Durchführung eines Faktoriellen Surveys vermittelt. Das Seminar wird als Blockveranstaltung an drei Terminen angeboten. Parallel dazu werden die Teilnehmer eine eigene Erhebung zum Thema „Bewertung von Studiengebühren“ durchführen. Gegenstand der ersten Blockveranstaltung (4./5. April 05) sind die theoretischen und methodischen Grundlagen und die Erstellung des Erhebungsinstruments. In der zweiten Blockveranstaltung (20. Mai 05) werden anhand der erhobenen Daten die Analysemöglichkeiten eines faktoriellen Surveys dargestellt. In der dritten Veranstaltung (17. Juni 05) werden die Ergebnisse der selbst erhobenen und analysierten Daten vorgestellt und die Vor- und Nachteile des faktoriellen Surveys auf der Grundlage der Literatur und der eigenen Erfahrungen diskutiert.

Literatur zur Vorbereitung:

- Backhaus, Klaus, Bernd Erichson, Wulff Plinke und Rolf Weiber (1996): Conjoint-Measurement. S. 496-552 in: Dies., Multivariate Analysemethoden. Heidelberg: Springer.
- Beck, Michael und Karl-Dieter Opp (2001): Der faktorielle Survey und die Messung von Normen. Kölner Zeitschrift für Sozialpsychologie und Soziologie 53: 283-306.
- Liebig, Stefan und Steffen Mau (2002): Einstellungen zur sozialen Mindestsicherung. Ein Vorschlag zur differenzierten Erfassung normativer Urteile. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 54: 109-134.
- Hechter, Michael, James Ranger-Moore, Guillermina Jasso und Christine Horne (1999): Do Values Matter? An Analysis of Advance Directives for Medical Treatment. European Sociological Review 15: 405-430.
- Sniderman, Paul M. und Douglas B. Grob (1996): Innovations in Experimental Design in Attitude Surveys. Annual Review of Sociology 22: 377-399.

Anmeldung: via e-study

Leistungsnachweis: Die Anrechnung als Einzelabschluss erfordert die Teilnahme an der empirischen Studie mit eigener Erhebung und Auswertung sowie ein schriftlicher Ergebnisbericht, der als Referat präsentiert werden muss. Für die Anrechnung an ein Fachprogramm ist nur die Teilnahme an der empirischen Studie und ein mündlicher Ergebnisbericht notwendig. Das Seminar wird mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-P. angerechnet.

Blockseminar: Objektive Hermeneutik für Fortgeschrittene (4417)

Durchführung: Prof. Dr. Ulrich Oevermann

Ort: siehe Aushang
Zeit: 10.00 – 18.00 Uhr
Beginn: 21. März – 24. März 2005

Voraussetzung: Soziologische Theorie I & II; Einführung in die objektive Hermeneutik

Blockseminare

Inhalt: Das Seminar ist vor allem gedacht für Studierende, die mit der Methode der objektiven Hermeneutik eine Fachprogramms- oder Lizentiatsarbeit schreiben (wollen). Der Aufbau des Seminars orientiert sich an den eingebrachten Materialien. Die Methode der sequenzanalytischen Fall- und Strukturrekonstruktion wird im Werkstattbetrieb vertieft. Methodologische und sozialtheoretische Ausführungen finden dann statt, wenn bei der Analyse des konkreten Materials Unverständnis oder Uneinigkeit artikuliert wird. Vielgestaltigkeit der vorgelegten Materialien ist dabei erwünscht. Die TeilnehmerInnen sind gebeten, ihre Materialien, zusammen mit der Fragestellung, zwecks Koordination und gegebenenfalls Vervielfältigung bei Christian Leder (031 631 48 29, leder@soz.unibe.ch) anzumelden. Materialien, die in Zusammenhang mit einer soziologischen Forschungsarbeit (Seminar-, Fachprogramms-, oder Lizentiatsarbeit) stehen, werden im Seminar prioritär behandelt. Durchgehende Anwesenheit im Seminar ist aufgrund des interaktiven Aufbaus Bedingung der Teilnahme.

Literatur zur Vorbereitung:

- Eine allgemeine Übersicht über die Literatur zur objektiven Hermeneutik und Downloads unter: www.objektivehermeneutik.de. Zur Einführung empfiehlt sich das „Manifest der objektiv hermeneutischen Sozialforschung“ (verfügbar auf <http://www.ihsk.de>).

Weitere Literatur:

- Oevermann Ulrich (2000): „Die Methode der Fallrekonstruktion in der Grundlagenforschung sowie der klinischen und pädagogischen Praxis“, in: Kraimer, Klaus (Hg.): Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung, Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag.
- - „Strukturelle Soziologie und Rekonstruktionsmethodologie“, in: Wolfgang Glatzer (Hg.), Ansichten der Gesellschaft: Frankfurter Beiträge aus Soziologie und Politikwissenschaft, Opladen: Leske und Budrich, 1999, S. 72-84.
- - „Zur Sache. Die Bedeutung von Adornos methodologischem Selbstverständnis für die Begründung einer materialen soziologischen Strukturanalyse“, in: Ludwig von Friedeburg, Jürgen Habermas (Hg.), Adorno-Konferenz 1983, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1983, S. 234-289.
- - „Die objektive Hermeneutik als unverzichtbare methodologische Grundlage für die Analyse von Subjektivität. Zugleich eine Kritik der Tiefenhermeneutik“, in: Thomas Jung, Stefan Müller-Doohm (Hg.), „Wirklichkeit“ im Deutungsprozess: Verstehen und Methoden in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, Bd. 1048, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1993. S. 106-189.

Anmeldung: via e-study bis 18. März 2005

Leistungsnachweis: Eine Woche nach dem Blockseminar findet eine schriftliche Prüfung statt, sowohl für Fachprogramm als auch für Einzelabschluss. Nach Absprache besteht die Alternative, einen im Seminar bearbeiteten Fall in einer schriftlichen Arbeit darzustellen. Anforderung an eine solche Fallanalyse ist: Die Darstellung enthält die Formulierung des Erkenntnisinteresses und der Fragestellung, eine Fallbeschreibung, eine Diskussion strittiger Lesarten und eine Zusammenfassung der Ergebnisse in Hinblick auf eine These der Fallstruktur. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-P.

5.4 Obligatorische Leistungen im Hauptstudium

Im Hauptstudium sind obligatorische Leistungen im Fach Wissenschaftstheorie und Sozialpsychologie zu erbringen. **Sozialpsychologie wird erst im WS 05/06 wieder angeboten.**

Vorlesung: Wissenschaft als Produzentin von Öffentlichem Gut

Durchführung: Prof. Dr. Gerd Grasshoff

Ort: siehe Aushang
Zeit: Donnerstag, 12.00 - 14.00 Uhr
Beginn: 31. März 2005

Inhalt: Kursunterlagen unter: <http://philoscience.unibe.ch/lehre>

5.5 Kolloquia

Forschungskolloquium (4127)

Durchführung: Prof. Dr. Martin Abraham und Thomas Gautschi, Ph. D.

Ort: siehe Aushang
Zeit: Dienstag, 18.30 – 20 Uhr
Beginn: 29. März 2005

Voraussetzung: keine, die Veranstaltung ist für alle Interessierten offen.

Inhalt: Im Forschungskolloquium werden aktuelle Arbeiten von Studierenden, Mitarbeitenden des Instituts oder WissenschaftlerInnen anderer Universitäten diskutiert (z.B. Fachprogramms-, Lizentiats- und Doktorarbeiten oder andere Forschungsberichte). Das genaue Programm wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Anmeldung: via e-study

Leistungsnachweis: Durch regelmässige Teilnahme, Vortrag und Anfertigung einer kurzen schriftlichen Ausarbeitung des Vortrags werden 1 SWS bzw. 2 ECTS-P. angerechnet. Die regelmässige Teilnahme kann nach Absprache auch im Rahmen eines Fachprogramms angerechnet werden.

Forschungskolloquium: Work in Progress & Ideenbörse für Abschlussarbeiten (4127)

Durchführung: Dr. Charlotte Müller

Ort: siehe Aushang
Zeit: Donnerstag, 16.00 – 18.00 Uhr
Beginn: 31. März 2005

Voraussetzung: Studierende der Soziologie im Haupt- oder Nebenfach in der Studienabschlussphase.

Inhalt: Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die eine soziologische Abschlussarbeit (Fachprogramm- oder Lizentiatsarbeit) auszuarbeiten beabsichtigen. In dem Forschungsseminar soll der gesamte Arbeitsprozess diskursiv begleitet werden: Generierung und Präzisierung einer Fragestellung, Auseinandersetzung mit dem jeweilig zu erstellenden Materialkorpus, Materialanalyse sowie Schlussfolgerungen. Die Diskussion der einzelnen Arbeiten erfolgt dabei projektorientiert in Form von Workshops; resümierende Referate einzelner abgeschlossener Forschungsarbeiten, wie dies im Mittwochskolloquium der Regelfall ist, sind in dieser Lehrveranstaltung nicht vorgesehen. Interessierte Studierende sind aufgefordert, vor Beginn des Sommersemesters 2005 mit der Veranstalterin Rücksprache zu nehmen.

Literatur: Wird aus den Interessen der Anliegen der Teilnehmenden entwickelt.

Anmeldung: via e-study bis 8. April 2005

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge bzw. gemäß den Leistungsanforderungen der Fachprogramme I bis IV (nach Absprache). Anrechnung mit 1 SWS bzw. 2 ECTS-P.

5.6. Tutorat

Tutorat

Durchführung: Iris Graf / Barbara Meili

Ort: S 121

Zeit: Montag, 16.15 – 18.00 Uhr

Beginn: 4. April 2005

Vorbesprechung: Dienstag, 29. März 2005, S 121

Wer nicht zur Vorbesprechung kommen kann soll die Unterlagen im Handapparat in der Bibliothek holen und kopieren.

Voraussetzung: Keine – offen für alle InteressentInnen. Gewünscht wird eine regelmässige Teilnahme.

Inhalt: Zum ersten Mal seit längerer Zeit wird im kommenden Semester wieder ein Tutorat für Soziologiestudierende angeboten. Dieser Veranstaltungstyp richtet sich an Studierende, die fernab von überfüllten Seminaren Lust haben, spannende soziologische Fragen aufzugreifen. Geleitet durch Studierende, finden in kleinen Gruppen ein Meinungsaustausch und die vertiefte Diskussion gelesener Texte statt.

Im Sommersemester 2005 wird im Tutorat das Thema **Körpersoziologie** angegangen. Dabei dient das Buch **‚Sexy Bodies‘ von Paula-Irene Villa** als Diskussionsgrundlage. Villa vergleicht unterschiedliche soziologische Analyseansätze und nimmt die LeserInnen mit auf eine Reise durch den Körper. Interessant wird der Körper vor allem durch das Geschlecht, und ebendiese Geschlechtskörper erweisen sich als kulturelles Konstrukt von Natur. Der Frage, die uns im Tutorat hauptsächlich beschäftigen wird, ist somit jene nach den sozialen Mechanismen, die den geschlechtlichen Körper zu etwas Natürlichem machen und Menschen zu Männern und Frauen werden lassen. In Villas Worten: „Was tun wir, was sagen wir und was fühlen wir, um ein Geschlecht zu sein?“

Kontakt: Iris Graf: iris@soziologie.ch, Barbara Meili: windkind@gmx.ch

Anmeldung: via e-study bis 29. März 2005.

Anrechnung: ECTS-Punkte werden keine vergeben.

6. VERANSTALTUNGEN AUF EINEN BLICK

6.1. Einführungsstudium

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08-09					
09-10					
10-11					
11-12					
12-13					
13-14					
14-15			V Einf. empir. Sozialf. (Abraham)		
15-16					
16-17					
17-18					

6.2. Grundstudium

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08-09		PS Familie Schule (Becker)			
09-10					
10-11				PS Soz. Analysen (Abraham)	
11-12					
12-13		V Soz.Theorie II (Schallbergerr)			
13-14					
14-15	Empirisches FP II (Gautschi)		PS Kulturtheorien (Honegger/Glauser)	Empirisches FP II (Gautschi)	
15-16					
16-17		PS Entwicklungssoz. (Afshar)			
17-18					

6.3. Hauptstudium

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08-09	V Bildungssoziol. (Becker)				
09-10					
10-11			S Familienformen (Schmeiser)		
11-12					
12-13				V Wissenschaft (Grasshoff)	
13-14					
14-15		S Mod. Organisation (Abraham)	S Wirtschaftssoz.II (Gautschi)	S Stadtsoz. (Müller)	S Umweltsoz. (Franzen)
15-16					
16-17			S Kol. Blickregime Hering/Stäheli	S Forsch.s. (Schmeiser)	For.koll. (Müller)
17-18					
18-19		Forschungskolloquium (Abraham/Gautschi)			
19-20					

Legende: **S** Seminar, **PS** Proseminar, **V** Vorlesung; **Ü** Übungen

Beachten Sie bitte auch die Blockveranstaltungen in Abschnitt 5.3.

6.4. Änderungen gegenüber den Ankündigungen im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Leider war es aus verschiedenen Gründen nicht möglich, die im elektronischen Vorlesungsverzeichnis der Universität angekündigten Veranstaltungen zur gewünschten Zeit oder überhaupt durchzuführen. Wir entschuldigen uns für allfällige Unannehmlichkeiten.

Einführungsstudium:

- Die Vorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“ (Abraham) findet neu am Mittwoch von 14 – 16 Uhr statt.

Grundstudium:

- Das Proseminar „Sozialstruktur und Herrschaft“ entfällt.
- Das Proseminar „Gesellschaftsbilder“ entfällt.
- „Empirisches Forschungspraktikum II: Gruppe B und C“ (Thomas Gautschi): Donnerstag 14 – 16 Uhr.
- NEU: Proseminar „Kulturtheorien“ (Honegger/Glauser): Mittwoch 14 – 16 Uhr.
- NEU: Proseminar „Grundzüge soziologischer Analysen“ (Abraham): Donnerstag 10 – 12 Uhr.

Hauptstudium:

- Das Seminar „Bildung und Beschäftigung“ entfällt.
- Das Seminar „Wirtschaft aus kultursoziologischer Perspektive“ entfällt.
- Das Blockseminar „Kultur- und Wissenssoziologie“ entfällt.
- Das Blockseminar „Frauenarbeit und Segregation des Arbeitsmarktes“ entfällt.
- Das Blockseminar „Multivariate Verfahren“ entfällt.
- NEU: Vorlesung „Einführung in die Bildungssoziologie (Becker): Montag 8 – 10 Uhr.
- NEU: Seminar „Moderne Organisationstheorien“ (Abraham): Dienstag 14 – 16 Uhr.
- NEU: Seminar „Familienformen“ (Schmeiser): Mittwoch 10 – 12 Uhr.
- NEU: Seminar „Wirtschaftssoziologie II“ (Gautschi): Mittwoch 14 – 16 Uhr.
- NEU: Seminar „(Post-)Koloniale Blickregime“ (Hering/Stäheli): Mittwoch 16 – 18 Uhr.
- NEU: Seminar „Perspektiven der Stadtsoziologie“ (Müller): Donnerstag 14 – 16 Uhr.
- NEU: Seminar „Umweltsoziologie“ (Franzen): Freitag 14 – 16 Uhr
- NEU: Forschungskolloquium des Lehrstuhls für empirische Sozialforschung (Abraham): Dienstag 18.30 – 20 Uhr.
- NEU: Forschungskolloquium: „Work in Progress & Ideenbörse für Abschlussarbeiten“ (Müller): Donnerstag 16 – 18 Uhr.
- NEU: Forschungsseminar: „Soziale Klassifizierungen: Wertende Wahrnehmungen zwischen Berufsgruppen“ (Schmeiser): Donnerstag 16 – 18 Uhr.

7. BERICHTE

7.1. Forschungsprojekte

Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie

- Verbund "Discourses on Society - Pathways into the Future of the Social Sciences in Switzerland" im SPP Demain la Suisse

Verbundskoordination: Prof. Dr. Claudia Honegger

- Memory, Measuring and Politics. History, Statistics and Political Science in Modern Society: the Swiss Example

Leitung: Prof. Dr. Hans-Ulrich Jost, Universität Lausanne

Mitarbeit: Dr. Malik Mazbouri

- Realities and Rationalities - Economic and Social Sciences in Switzerland

Leitung: Prof. Dr. Claudia Honegger

Mitarbeit: Susanne Burren, lic. phil. und Pascal Jurt, lic. phil.

- „Neue Formen gesellschaftlicher Arbeitsteilung in der Schweiz?“ Eine soziologische Studie zur Beziehung zwischen individueller Identität und dem Wandel in der Erwerbswelt (Projekt im Rahmen des NFP 51 Integration und Ausschluss).

Leitung: Dr. Chantal Magnin

Ausführung: Simone Suter, lic.phil.

www.nfp51.ch

7.2. Aktivitäten von Mitgliedern des Instituts

Thomas Gautschi

Veröffentlichungen:

Braun, N. und Gautschi, T. 2004. „Wer bekommt wie viel vom Kuchen? Ein Modell für Tauschnetzwerke und seine Anwendungen.“ Erscheint in der Zeitschrift für Soziologie, Heft 6.

Braun, N. und Gautschi, T. 2005. „A Nash Bargaining Model for Simple Exchange Networks“ Erscheint in „Social Networks“.

Vorträge:

„Size does Matter. Labor Market and Returns on Increasing Body Height.“ Vortrag im Rahmen der Konferenz „Rational Choice Sociology: Theory and Empirical Applications“, Venedig, 6. – 10. Dezember 2004.

„Strassenverkehrsunfälle in der Schweiz. Wie gefährlich sind „Risikogruppen“ wirklich. Eine Analyse anhand der polizeilichen Unfallprotokolle 2003“. Vortrag an der Ludwig-Maximilians-Universität München, 9. Februar 2005.

Sonstige Aktivitäten:

Gutachter für die Zeitschriften „Rationality and Society“ und „American Journal of Sociology“.

Andrea Glauser, lic.rer.soc.

Vorträge:

„Zur Bedeutsamkeit von Atelierstipendien für Künstlerviten“, Kolloquium Kulturgeschichte, Universität der Künste, Berlin, 9. November 2004.

„Fatale Pionierarbeit? Zur Raumsoziologie Georg Simmels“, Institut für Soziologie, Universität Bern, 3. November 2004.

„Atelieraufenthalt Kairo. Konfigurationen des entsandten Künstlers“, 14. Herbsttagung der Arbeitsgemeinschaft für objektive Hermeneutik e. V., 18. – 19. September 2004, Universität Bern, 19. September 2004.

Externe Tätigkeiten:

Experte für Soziologie an der BFF, Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern.

Dr. Chantal Magnin

Veröffentlichungen:

„Aktive Arbeitsmarktpolitik“ als staatlich verordnete Flexibilisierung. Die Rekonstruktion der aktuellen Praxis in der ALV am Beispiel eines Beratungsgesprächs, in: Michael Nollert et. al.: Wirtschaftssoziologische Beiträge. Münster 2004, 31–47.

Einsamkeit als Wunsch und Wirklichkeit: eine begriffliche Annäherung aus kultursoziologischer Perspektive, in: Caritas (2004): Sozialalmanach 2005. Schwerpunkt: Einsamkeit. Caritas Verlag, Luzern, 63–74.

Beratung und Kontrolle. Widersprüche in der staatlichen Bearbeitung von Arbeitslosigkeit, Seismo Verlag, Zürich (erscheint im April 05).

Aktivitäten

Vorträge:

Atypisch Beschäftigte in der Zone der Prekarität. Vortrag an der Tagung der Forschungskomitees Wirtschaftssoziologie und Soziale Probleme der SGS und der Arbeitsgruppe Sozialpolitik der SVPW „Erosion oder Transformation des Sozialstaats“, 15./16.10.2004 (gemeinsam mit Simone Suter).

Sonstige Aktivitäten:

Mitorganisation der Tagung der Forschungskomitees Wirtschaftssoziologie und Soziale Probleme der SGS und der Arbeitsgruppe Sozialpolitik der SVPW „Erosion oder Transformation des Sozialstaats“, 15./16.10.2004.

Interview zur Einführung eines „Sozialinspektors“ im luzernischen Emmen in der Wochenzeitung (WOZ) vom 25.10.2004.

Interview zum Stellenabbau bei der Swiss in der Wochenzeitung (WOZ) vom 20.01.2005.

Dr. Peter Schallberger

Veröffentlichungen:

„Lässt sich mit dem *Rational Choice*-Ansatz Wirtschaftssoziologie betreiben? Einige Überlegungen am Beispiel von Unternehmensgründungen“, in: Michael Nollert/Hanno Scholtz/Patrick Ziltener (Hg.): *Wirtschaft in soziologischer Perspektive. Diskurs und empirische Analysen*, Münster: Lit Verlag, 261-280.

Presseartikel:

„Psychoanalyse am Schreibtisch“, Rezension des Buches: Alain Ehrenberg (2004): *Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart*, Frankfurt am Main: Campus, in: *Die Wochenzeitung (WOZ)*, Literaturbeilage der Ausgabe vom 30. September 2004.

„Den Terror relativieren?“ Rezension des Buches: Paul Martin Neurath (2004): *Die Gesellschaft des Terrors. Innenansichten der Konzentrationslager Dachau und Buchenwald*, Frankfurt am Main: Suhrkamp, in: *Die Wochenzeitung (WOZ)*, Ausgabe von 27. Januar 2005.

Vorträge:

„Ideologie und Wirklichkeit des unternehmerischen Selbst“. Vortrag an der Tagung „Erosion oder Transformation des Sozialstaats?“ der Forschungskomitees „Wirtschaftssoziologie“ und „Soziale Probleme“ der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie und der Arbeitsgruppe „Sozialpolitik“ der Schweizerischen Vereinigung für politische Wissenschaften, Fribourg, 15. und 16. Oktober 2004.

PD Dr. Martin Schmeiser

Veröffentlichungen:

Vom „statistischen Kleingemälde“ zur „Lebensgeschichte“: Die Entwicklung von Biographie- und Lebensverlaufsforschung in der frühen deutschen Soziologie. In: *BIOS. Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalysen* 17 (2004)1: 69-94.

Sonstige externe Aktivitäten:

Editorial Committee „Schweizerische Zeitschrift für Soziologie.“

Dozent am Institut für Lehrerinnen- und Lehrerbildung Bern NMS, Doppelführung des Seminars „Identitätsbildung“ im WS 2004/05.

Interviews mit NZZ am Sonntag (22.10.2004), Tages-Anzeiger (4.11.2004), Winterthurer Stadtanzeiger (13.12.2004) und Associated Press (2.12.2004).

8. ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN

Hauptfachabschlüsse seit 1.8.2004

Hänzi Denis	Schweizer Piloten – Identitäten
Weiss Rahel	Das Profil der Schweizer Ausländerfeindlichkeit Eine Individual-, Aggregat- und Kollektivdaten integrierende Analyse der 18%-Initiative
Niederhauser Michael	Klimawandel und Umweltbewusstsein
Trösch Rolf	Invalidität in der Schweiz Eine empirische Analyse auf der Ebene der Kantone

Nebenfachabschlüsse seit 1.8.2004

Philosophisch-historische Fakultät, Soziologie im ersten Nebenfach

Hari Simon	Fachprogramm: Kultursoziologie Visualisierung von Machtverteilung obrigkeitlicher Kleiderregulierung in Bern im 17. Jahrhundert
Schlatter-Loosli Sibylle	Fachprogramm: Sozialer Wandel Generationenbeziehungen im Sozialstaat. Eine Betrachtung aus sozialwissenschaftlicher und parteipolitischer Perspektive.

Philosophisch-historische Fakultät, Soziologie im zweiten Nebenfach

Wernly Simon
Marty Natascha
Herzog Valérie
Sibilia Aleksandar
Dagai Miriam
Brugger Moritz
Schwendener Alfred
Kauer Marianne
Flückiger Daniel

Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät, Soziologie als grosses Nebenfach

Rätzer Sandro

Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät, Soziologie als Ergänzungsfach

Bieri Franziska
Burri Pascal

WISO-Fakultät, Soziologie als Nebenfach für Studierende mit dem Studienziel lic.rer.pol., BBA, Bachelor in Economics

Brülisauer Tanja	Fachprogramm: Sozialer Wandel Asylbewerber und Kriminalität – eine analytische und empirische Betrachtung
------------------	--

Absolventinnen und Absolventen

Dober Alexandra	Fachprogramm: Sozialer Wandel Das Phänomen des Sich-selbständig-Machens Eine exemplarisch-explorative Untersuchung des Phänomens des Sich-selbständig-Machens im Coiffeur- und Podologenberuf
Bieri Regula	Fachprogramm: Integration von Theorie und Empirie Moralisches Urteil und Verhalten in Spieltheoretischen Experimenten
Frei Martine	Fachprogramm: Sozialer Wandel Personalführung Eine Herausforderung der wachsenden Dienstleistungsgesellschaft
Kälin Maja	Fachprogramm: Soziologische Theorien Geschlechtsspezifische Sozialisation und das Konsumverhalten von Jugendlichen

9. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Verzeichnis

	Raum	Telefon	eMail
Geschäftsführende Direktorin: (Forschungssemester)			
Prof. Dr. Claudia Honegger	S 106	631 48 13	honegger@soz.unibe.ch
Direktor:			
Prof. Dr. Martin Abraham	S 115	631 48 12	abraham@soz.unibe.ch
Co-Direktorin:			
Dr. Charlotte Müller	S 107	631 48 24	mueller@soz.unibe.ch
Sekretariat:			
Beata-Maria Gerber-Bolliger	S 105	631 48 11	gerber@soz.unibe.ch
Maja Ryf	S 105	631 48 11	ryf@soz.unibe.ch
Studien- und Prüfungsangelegenheiten			
Therese Hänni	S 123	631 48 14	haenni@soz.unibe.ch
Emeritierte:			
Prof. Dr. Judith Jánoska			judith.janoska@freesurf.ch
Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer			meyer-schweizer@soz.unibe.ch
Prof. Dr. Jean Ziegler			
Lehrbeauftragte:			
PD Dr. Axel Franzen	S 117	631 48 74	franzen@soz.unibe.ch
Prof. Dr. Stefan Liebig			
Prof. Dr. Ulrich Oevermann	S 106	631 48 13	ulrich.oevermann@soz.uni-frankfurt.de
PD Dr. Joachim Renn			
DozentInnen:			
Dr. Farhad Afshar	S 123	631 48 46	afshar@soz.unibe.ch
Dr. Charlotte Müller	S 107	631 48 24	mueller@soz.unibe.ch
Assistenzprofessor:			
Prof. Dr. Urs Stäheli	S 112	631 48 27	staeheli@soz.unibe.ch
Oberassistenten:			
Dr. Peter Schallberger	S 122	631 48 26	schallberger@soz.unibe.ch
PD Dr. Martin Schmeiser	S 108	631 48 15	schmeiser@soz.unibe.ch
AssistentInnen:			
Thomas Gautschi, Ph.D.	S 118	631 48 16	gautschi@soz.unibe.ch
Andrea Glauser, lic.rer.soc.	S 110	631 48 85	glauser@soz.unibe.ch
Projektleitung:			
Prof. Dr. Claudia Honegger	S 106	631 48 13	honegger@soz.unibe.ch
Prof. Dr. Hans-Ulrich Jost		631 48 11	
Prof. Dr. Urs Stäheli	S 112	631 48 27	staeheli@soz.unibe.ch
Dr. Chantal Magnin *		631 59 83	magnin@soz.unibe.ch
* Hochbühlweg 1, 3012 Bern			

ProjektmitarbeiterInnen:

Silvia Brändle	S 112	631 48 30	braendle@soz.unibe.ch
Susanne Burren, lic.phil.	S 115	631 48 12	burren@soz.unibe.ch
Stephanie Hering, Dipl. Soz.	S 112	631 37 45	hering@soz.unibe.ch
Pascal Jurt, lic.phil.	S 115	631 48 12	jurt@soz.unibe.ch
Simone Suter, lic.phil. *		631 52 03	suter@soz.unibe.ch

HilfsassistentInnen:

Dominik Hangartner	S 120	631 48 31	hangartner@soz.unibe.ch
Christoph Kopp	S 120	631 48 31	kopp@soz.unibe.ch
Christian Leder	S 109	631 48 29	leder@soz.unibe.ch
Lukas Neuhaus	S 104	631 48 20	neuhaus@soz.unibe.ch
Thess Schönholzer	S 120	631 48 18	schoenholzer@soz.unibe.ch

EDV - Support:

Karsten Wehrmeister, Dipl. Pol.	S 119	631 48 19	wehrmeister@soz.unibe.ch
---------------------------------	-------	-----------	--

Sprechstunden und Studienberatung

Dr. Farhad Afshar	Montag, 15 – 17 Uhr und nach Vereinbarung
Thomas Gautschi, Ph. D.	Dienstag, 14 – 16 Uhr und nach Vereinbarung
Andrea Glauser, lic.rer.soc.	nach Vereinbarung
Dr. Charlotte Müller	Donnerstag, 10.00 – 12.00 nach Voranmeldung
PD Dr. Martin Schmeiser	nach Vereinbarung

Öffnungszeiten des Sekretariats

Montag bis Freitag: 09.00 – 11.45 Uhr und 14.00 – 16.30 Uhr
(Freitagnachmittag geschlossen)

Öffnungszeiten des Computer-Pools

Montag bis Donnerstag: 08.00 – 19.00 Uhr

Freitag: 08.00 – 18.00 Uhr

Verkauf von Druckerkarten: Montag, 8.00 – 9.00 Uhr

Dienstag, 10.00 – 11.30 Uhr

Donnerstag, 10.00 – 11.30 Uhr

Semesterdaten

Sommersemester 2005: 21. März 2005 – 24. Juni 2005

Wintersemester 2005/06: 24. Oktober 2005 – 10. Februar 2006

Neue Berner Beiträge zur Soziologie

Lizentiatsarbeiten in Buchformat. Thematisch vielfältig, methodisch originell und sachhaltig analysiert.



Die liberalkonservative Denkweise der SVP – Der Kopf und seine Glieder

Lukas Zollinger: Der Mittelstand am Rande. Christoph Blocher, das Volk und die Vorstädte.

Die Wegweisungspraxis der Stadtpolizei Bern

Karin Gasser: Kriminalpolitik oder City-Pflege? Bedeutungsstrukturen polizeilicher Strategien im öffentlichen Raum der Stadt Bern.

Auf den Spuren der Chicago School

Andrea Glauser: More than a watchdog. Marion Talbot und die Chicago Sociology.

Zwischen Beruf und Ruhestand

Matthias Kuert: Wieder arbeiten? Strategien zur Bewältigung der Frühpensionierung. Eine qualitative Untersuchung am Beispiel des Telekommunikationskonzerns Swisscom.

Zur Wirkung von Solidaritätsmails

Barbara Rimml: Labour conflicts in the world factories of the garment industry and International Solidarity Campaigns. An evaluation of the Clean Clothes Campaign's Urgent Appeals.

www.soz.unibe.ch/nbb

Schriftenreihe Kultursoziologie

Milieus, Deutungsmuster, Habitusformationen und Weltbilder.



Gottes Verwalter irdischer Güter

Michael Gautier: Fromme Unternehmer. Vergleichende Fallstudien zur Relevanz religiös fundierter Motive im wirtschaftlichen Handeln.

Studenten besetzen das Soz-Institut

Helen Stotzer: Die Geschichte des Instituts für Soziologie an der Universität Bern

Bewegte Männer

Denis Hänzi: »Machen Sie mal gar nichts – Seien Sie ein Mann«. Inszenierungslogiken und Männlichkeitsrhetorik im Feld der Schweizer Männerbewegung

Arbeit am Kopf

Andrea Hungerbühler: Bewährung im Spiegel. Eine fallrekonstruktive Annäherung an den Coiffeurberuf

Quartierpolitik in der Lorraine

Daniel Blumer und Pia Tschannen: Wer hat das Sagen im Quartier? Einflussmöglichkeiten von Akteurgruppen auf die Entwicklung zweier Quartiere der Stadt Bern.

www.soz.unibe.ch/kultur